

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig mit „Volk und Welt“, 20 Pfennig.

Abonnement monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 0,60 Gulden. Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 6-geige Seite 0,20 Gulden, 12-geige Seite 0,30 Gulden, in Deutschland 0,20 und 1,50 Goldmark. Abonnement- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhans Nr. 6. Postfachkonto: Danzig 2945. Fernsprecher: Für Schriftleitung 720 für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckfachen 3290.

Nr. 215

Dienstag, den 15. September 1925

16. Jahrgang

## Der Kampf der deutschen Sozialdemokratie.

Der Streit um die Taktik. — Der Konflikt in Sachsen.

Der erste Verhandlungstag wird unter zahlreicher Beteiligung um 9 1/2 Uhr von dem Genossen Bels eröffnet. Bels verliest zunächst ein Begrüßungstelegramm des Reichsbanners Schwarzrotgold, das vom Parteitag mit lebhaftem Beifall aufgenommen wird, und gedenkt nachträglich des verstorbenen Genossen Hellwig, der sich als Organisator der Kleinbauernbewegung ein großes Verdienst um die Partei erworben habe. Der Parteitag tritt dann in die Beratung des ersten Punktes der Tagesordnung, „Bericht des Parteivorstandes“, ein. Bels teilt hierzu mit, daß die Aussprache über den Sachsenkonflikt mit diesem Punkt der Tagesordnung so erledigt werden soll, daß ein Vertreter der sächsischen Organisation und ein Mitglied der sächsischen Landtagsfraktion in der Debatte sprechen werden. Die Redezeit wird für sie auf eine Stunde festgesetzt. Dann soll die Angelegenheit einer Kommission überwiesen werden. Der Parteitag billigt diesen Vorschlag einstimmig.

Dann erhält das Wort der Berichterstatter

Johannes Stelling.

In einer Epoche der weltpolitischen und wirtschaftlichen Gärung bildet die letzte Periode nur einen kurzen Abschnitt. Dank der Politik der Sozialdemokratie sind wir auf dem Wege der Befriedung Europas ein gutes Stück vorwärts gekommen. Der Garantiepakt soll die Bahn ebnen für ein freundschaftliches Verhältnis zu Frankreich. Das hierbei auch die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund in einer alle befriedigenden Weise gelöst wird, ist auch unser Wunsch. Die Sicherung des Weltfriedens ist die Voraussetzung dafür, daß wir auch wirtschaftlich wieder vorankommen.

Unsere Taktik ist nur ein Fortschreiten auf dem Wege, den wir seit Jahrzehnten verfolgt haben, die uns groß und hart gemacht hat und die uns den endlichen Sieg verbürgt. Darüber sollten sich auch unsere radikalen Genossen klar sein, daß wir nur vorwärts kommen, wenn wir die Dinge so ansehn, wie sie sind. Daß das leider nicht immer der Fall ist, beweisen einige dem Parteitag vorliegende Anträge, z. B. ein Antrag von Frankfurt a. M., nach dem in den Parteivorstand nur Genossen gewählt werden, die noch Führung mit den Arbeitermassen haben und deren Vertrauen besitzen. (Hört, hört!) Warum müßt ihr Frankfurter, die ihr doch ganz liebe und gute Genossen seid, euch auf diesem Parteitag wieder blamieren? Der Antrag geht von einer ganz falschen Voraussetzung aus. Er will die Grundlagen für einen neuen Aufstieg der Partei, aber ist denn die Partei im Abbau und Abstieg begriffen? (Sehr gut!) Man wird auf den Mittelberrückgang hinweisen. Aber Parteigenossen, die in der Bewegung stehen, müßten doch wissen, daß wir in einer Periode der Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit standen, daß die Inflation noch nachwirkte, daß die Genossen durch die Wahlen stark in Anspruch genommen waren.

Bei den drei großen Wahlkämpfen des Jahres steigerten wir unsere Stimmzahl von 20 auf 26 und auf 29 Prozent. Es ist Zeit, daß der Teil der Frankfurter Arbeiterklasse, der die Organisation in zäher Kleinarbeit aufgebaut, die „Partei-Netzer“ auf den rechten Weg zurückführt. Der rechte Weg ist echte Kameradschaftlichkeit und volles Verantwortlichkeitsgefühl.

Hätte der Geist der Kameradschaftlichkeit auch alle sächsischen Genossen beherrscht, so hätte der Sachsenkonflikt unmöglich die Formen angenommen können, die er heute hat. Ueber den Sachsenkonflikt hat der Parteivorstand ganze Bündel Akten, die mehr Schriftstücke enthalten als der neue Zolltarif Positionen. (Heiterkeit.) Es wäre besser, wenn man sich freiz gegenwärtig gehalten hätte, daß wer im Rahmen der Grundzüge des Parteiprogramms seiner Auffassung Raum gibt, damit der Partei dient. Man macht dem Parteivorstand zum Vorwurf, daß er mit rauher Hand in die Entwicklung des Sachsenkonfliktes eingegriffen habe, als damals der militärische Einmarsch in Sachsen erfolgte. Aber der Parteivorstand mußte damals verhüten, daß auch noch Sachsen völlig in die Hände der Reaktion fiel. Dann mußte der Parteivorstand in Sachsen die Politik führen, die entsprechend dem Beschlusse des Reichsparteitages von Berlin von den Genossen der Fraktionsmehrheit betrieben wurde. Aber es trifft nicht zu, daß der Parteivorstand mit den 23 durch die und dann gegangen sei. Wir müssen es ablehnen und haben es abgelehnt, jede einzelne Handlung der 23 Genossen zu billigen. Unsere Bemühungen gingen immer wieder auf eine Einigung in Sachsen hinaus. Nachdem unsere Vorschläge abgelehnt waren, haben wir die Organisationsleistungen erbracht, uns Vorschläge zu machen. Sie haben Vorschläge gemacht, die bei der damaligen Situation nicht durchführbar waren. Jetzt haben wir, um die Sache zur Erledigung zu bringen, einmütig im Parteivorstand die Auffassung geteilt, daß der sächsische Landtag möglichst rasch zur Auflösung gebracht werden müsse, um so den Sachsenkonflikt langsam abzubauen. Vorbedingung dieses Vorschlages war allerdings die Erledigung der Auslieferungssachen. Dieser hat unser Vorschlag nicht die Billigung der sächsischen Fraktionsmehrheit gefunden. Es ist bedauerlich, daß man sich bei den Verhandlungen auf beiden Seiten von vornherein festgelegt hat. Wir müssen uns auf den Boden des Antrages stellen, den der Parteivorstand in seiner Entscheidung vom 3. Juni eingenommen hat, daß zunächst solange an Landtagsauflösung nicht gedacht werden kann, als ein gemeinsames Arbeiten innerhalb der Fraktion nicht möglich ist. Dann aber so rasch als möglich Auflösung des Landtages und Klarheit darüber, daß im gleichen Augenblick die Ausschließungen zurückgenommen und ohne Bindung der Organisationen die Aufstellung der Kandidaten unter Berücksichtigung aller Richtungen vorgenommen werden müssen. Es muß alles vermieden werden, um nicht den Anzeichen zu erwecken, als ob es in diesem Kampf Sieger oder Besiegte gäbe. Nur treuer, kameradschaftlicher Geist kann uns bei den Konfliktüberwindungen über den Konflikt hinwegbringen.

### Auf den katastrophalen Niedergang der kommunistischen Partei

hat Bels bereits in seiner Eröffnungsbrede hingewiesen. Die K.P.D. versucht jetzt, neue Auslandsdelegationen zuzustandzubringen. Die Parteigenossen müssen dringend gewarnt werden, sich daran zu beteiligen. Wir sind nicht dazu da, uns Potemkinsche Dörfer vorzuführen zu lassen und als



Vom Parteitag in Heidelberg.

Vor dem Beginn unseres Parteitagess in der Stadthalle zu Heidelberg (Bild) fand am Grabe Friedrich Oberis auf dem alten Begräbnisplatz der Neckarstadt eine Gedächtnisfeier und Kranzniederlegung statt. Genosse Wolfenbühl, der alte Freund Oberis, hielt die Gedächtnisrede.

Staffage für die K.P.D. zu dienen. Jeder Parteigenosse, der etwas auf sich hält, muß es weit von sich weisen, bei den Auslandsdelegationen ein verkappter Handlanger der Kommunisten zu werden, die den Sieg des „Netzers“ herbeiführen haben, die in Preußen Braun und Severing vorübergehend stützten, überall sozialdemokratische Beamte abgebaut und die Gewerkschaftsorganisationen zu sprengen versucht haben. Vergessen wir nicht, daß nach dem Zeugnis eines bekannten Führers der Kommunisten „Luja und Betrug, Verschmittheit und Verschwiegenheit, Schamlosigkeit und Unfug“ zu ihren vornehmsten Waffen gehören.

In der nächsten Zeit stehen wieder schwere Kämpfe bevor: in Preußen die Provinzial- und Kreistagswahlen, in Berlin die Stadterordnetenwahlen, in Baden die Landtagswahl. Da müssen wir auf dem Posten sein und arbeiten und wirken für die Ausbreitung unserer Ideen. Wir müssen uns stets dessen bewußt sein, daß unsere Arbeit der heiligen Sache des Sozialismus dient, der Befreiung der Leidenden und unterjochten Menschheit. Darum den Blick voraus und die Stirn empor! (Lebhafte Beifall.)

In der Nachmittags-Sitzung wurde ausschließlich der Sachsenkonflikt behandelt. Für die sächsische Fraktionsmehrheit sprach Betsche-Dresden, für die sächsische Parteioption und Fraktionsminderheit Lipinski-Weipitz. So zufriedenstellend auch der Verlauf der Debatte war, einen Anhaltspunkt für einen möglichen Abschluß der Differenzen hat sie leider nicht ergeben. Betsches Ausführungen galten nur der Abwehr, wie auch Lipinski für die sächsische Organisation lediglich die Verteidigung der von ihm und seinen Freunden verfolgten Politik im Auge hatte. So bleibt der unter dem Vorsitz des Genossen Stiering gebildeten 18er Kommission die Aufgabe vorbehalten, die richtige Entscheidung im Sachsenkonflikt zu finden.

Der von dem Genossen Bartsch erstattete Organisationsbericht berechtigt trotz des verhältnismäßig geringen Rückganges der Mitgliederzahl zu guten Hoffnungen für die Zukunft der Partei. In der ganzen Welt gibt es kaum eine Organisation, die organisatorisch und pressetechnisch so vollkommen ist, wie die deutsche Sozialdemokratie. In jeder größeren Stadt sucht sie durch eine Zeitung mit eigener Druckerei Einfluß auf die Massen zu gewinnen. Im ganzen verfügt die Partei über 170 Tageszeitungen, von denen 108 in eigenen Druckereien hergestellt werden.

Die Gesamteinnahmen der Bezirksorganisationen betragen 6,6 Millionen Mark. Davon stammen allein 4,1 Millionen aus reinen Mitgliederbeiträgen. Das sind stattliche Zahlen, die die gesunde Kraft der Parteioption beweisen. Der prozentuale Anteil der Mitgliederbeiträge an den Gesamteinnahmen ist nach der Inflation ständig gewachsen. Im letzten Jahre hat der Parteivorstand mehr als 1/2 Million Mark Darlehen an die Parteipresse gegeben und für das laufende Jahr werden diese Ausgaben noch weit höher sein. Die Wahlausgaben betragen mehr als 2,4 Millionen Mark. Sie sind überwiegend aus eigener Kraft von den Parteimitgliedern aufgebracht worden. Das sind Beweise für die Opferwilligkeit unserer Anhänger, die alle mit frohem Mute in die Zukunft blicken.

## Der Minderheitenschutz vor dem Völkerbund.

Vorschläge auf eine bessere Vertretung. — Einberufung einer neuen Abrüstungskonferenz.

Die allgemeine Aussprache über den Tätigkeitsbericht des Völkerbundes wurde am Montag noch fortgesetzt. Die bemerkenswerte Rede des Tages war die des ungarischen Delegierten Grafen Apponyi. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand das Minoritätenproblem. Apponyi hob hervor, daß der Völkerbund und seine Minoritätenpolitik neue Wege einschlagen müsse. Die folgenden drei Forderungen des Weltverbandes der Völkerbündeligen Völkern dabei als Richtlinien dienen: 1. Die von genügend bevollmächtigt erscheinenden Organisationen der Minderheiten vorgebrachten Klagen sollen dem Völkerbundsrat sofort, ohne die bisher langwierige Nachprüfung der Eingabeberechtigung, unterbreitet werden. 2. Die Vertreter der sich bekämpfenden Minderheiten sollen künftig Gelegenheit erhalten, vor dem Völkerbundsrat persönlich ihren Standpunkt vertreten zu können. 3. Bei allen vor den Rat kommenden, die Minderheiten betreffenden Rechtsfragen soll ein Rechtsanwältin des Ständigen Internationalen Schiedsgerichtshofes eingeholt werden. Zum Schluß brachte Apponyi zu dem Antrag des Spaniers Duranones de Leon einen Änderungsantrag ein, der den Völkerbundsrat ersucht, schon jetzt mit der Vorbereitung einer allgemeinen Abrüstungskonferenz zu beginnen.

Nach Apponyi sprach der litauische Vertreter Galvanskas, der einen Antrag einbrachte, der die Einsetzung einer Kommission verlangt, die ein für alle Völkerbundsmitglieder gültiges, einheitliches Minderheitsrecht entwerfen soll. Auch der letzte Redner Kalkoff-Bulgarien sprach sich für die Erweiterung der Zuständigkeit des Rates bei der Behandlung der Minderheitsfragen aus. Auf der Rednerliste stehen noch fünf Redner, darunter auch Goussieur. Man hofft jedoch, in der Dienstsitzung mit der Aussprache über den Tätigkeitsbericht zu Ende zu kommen.

### Internationaler Kongreß der Minderheiten.

Am 15. Oktober findet in Genf ein internationaler Kongreß der Minderheiten in sämtlichen europäischen Staaten statt. Auf dem Kongreß werden rund 30 Gruppen vertreten sein, darunter auch Vertreter der „nationalen Minderheiten in Deutschland“ (Polen, Wenden und Tschechen). Politische Erörterungen über die Lage der Minderheiten in den verschiedenen Ländern werden jedoch nicht stattfinden. In erster Linie soll der Kongreß der Schaffung einer internationalen Organisation zur Zusammenarbeit bei der Wahrung der Minderheitenrechte gewidmet sein.

### Die Uebergabe der Einladung zur Paktkonferenz.

Wie mehrere Blätter melden, hat der französische Botschafter in Berlin, de Margerie, für heute mittag 12 Uhr seinen Besuch bei Reichsaußenminister Dr. Stresemann angemeldet, um diesem die von Briand unterzeichnete Einladung zu der Konferenz über den Sicherheitspakt zu überreichen. Ueber den Inhalt der Einladung weiß das „Berliner Tageblatt“ zu melden, sie sei so gehalten, daß ein Wunsch Deutschlands, eine umfassende Konferenz anzuregen, in der deutschen Antwort seinen Ausdruck finden kann.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, den wichtigsten und ersten Gegenstand der bevorstehenden Konferenz der Außenminister werde der eigentliche Rheinlandpakt mit seinen Anhängen, dem französisch-deutschen und dem belgisch-deutschen Schiedsvertrag bilden. Falls und sobald eine Vereinbarung erreicht sei, werde möglicherweise das schwierige Problem des deutsch-polnischen und des deutsch-tschechischen Schiedsvertrages in Angriff genommen werden. Hieran würden der polnische und der tschechische Außenminister sich an den Erörterungen beteiligen, von denen sich die britischen Delegierten verhältnismäßig wenig auch nicht völlig fernhalten würden, denn wenn auch Großbritannien keine Verpflichtungen im Hinblick auf die europäischen Angelegenheiten übernehmen wolle, könne es nicht mit Gleichgültigkeit die möglichen Folgen betrachten, welche die Gruppe östlicher Verträge für es als Bürgen der Westgrenzen und der einmilitarisierten Zone herbeiführen könnte. Anscheinend habe Chamberlain neuerdings eingeschrieben, daß die völlige Abtrennung der östlichen Verträge von den westlichen nur in der Theorie und nicht in der Praxis möglich sei.

### Französische Offensive in Syrien.

Die Lage in Syrien scheint unverändert zu sein. Sweida wird noch wie vor von den aufständischen Drusen belagert. Nach Meldungen aus englischer Quelle soll die Vorbereitung zur Expedition gegen die aufständischen Dschebel-Drusen beendet sein. Die Offensive beginnt, sobald General Gumatin als Generaladjutant Sarraills den Oberbefehl über die Truppen in Syrien übernommen hat. General Gumatin sei bereits in Damaskus angekommen. Die aufständischen Drusen sollen nach der gleichen Meldung alles Vieh in den drusischen Dörfern geschlachtet und das Fleisch zur Verpflegung ihrer Truppen im Winter beizugehalten haben. Die christlichen Bewohner sind in Massen geflohen. In Gza







Danziger Nachrichten

Das Messe-Eröffnungs-Programm.

In der letzten Sitzung des Aufsichtsrates der Danziger Internationalen Messe A.-G. wurde vom Vorstand das Messe-Eröffnungs-Programm vorgelesen und vom Aufsichtsrat genehmigt.

Für die aus Russland und Polen eintreffenden diplomatischen und Handelsvertreter sind für den Freitag und Sonnabend Besichtigungen des Hafens und der Besuch von Danziger Mutterwirtschaften für Viehzucht und Landwirtschaft vorgesehen.

Die Eintrittskarten zur Messe.

Die Messeleitung hat beschlossen, zur bevorstehenden Messe nur Logearten für 2 — 5 Personen herauszugeben und von dem Druck von Dauerarten Abstand zu nehmen.

Belagerte Einkäufer auf der Danziger Messe. Nach einer Meldung des ehrenamtlichen Vertreters der Danziger Messe in Sofia (Bulgarien), ist dort eine Messegesellschaft von 20 bis 30 Konsumisten und Landwirten zusammengestellt worden.

Fahrpreisermäßigung für Messegäste auf polnischen Bahnen. Das Eisenbahnministerium in Warschau hat für die Danziger Messe die gleichen Fahrpreisermäßigungen zugestanden, die für die Messen in Posen und Pommern maßgebend gewesen sind.

Das russische Theater der Gegenwart.

Ein Vortrag im Danziger Kunstverein.

Im Schützenhause eröffnete der „Danziger Kunstverein“ gestern seine dieswinterrliche Tätigkeit mit einem Vortrag des Moskauer Professors Stepanow über: „Das russische Theater der Gegenwart“.

Prof. Stepanow charakterisierte das Wesen und die Ziele der Theater Russlands, die in den Jahren von 1919 — 1921 um die Vorherrschaft rangen: das Moskauer „Meine Theater“, das „Kunstler-Theater“ Stanislawski's, die „Kommerzspiele“ Tairowski's (das sog. „Entwickelte Theater“), sowie die verschiedenen Unternehmungen proletarischer Bühnen.

Die Ausführungen fanden ein hervorragendes Auditorium. Sie wandten sich vorwiegend an Zuhörer, denen die russischen Theaterverhältnisse noch unbekannt waren.

Ein hoher Aufschlag auf den Lohn. Ein Tischlermeister in Gorchow hatte eine Marktlücke auszunutzen. Er forderte für die Aufbesserung 31 Gulden und ermäßigte den Preis dann auf 25 Gulden.

Die Folgen des Olivaer Skandals.

Deutschnationale Parteiwirtschaft. — Die Eingemeindung als Zwang? — Der Sturz Raubes.

Die endlich erfolgte Aufdeckung des Sparkassen-Skandals in Oliva hat die Erregung, die darüber schon lange unter der Oberfläche schmelte, offen zum Ausdruck kommen lassen.

Bekanntlich betrachteten die Deutschnationalen in ihrer krankhaften Ueberheblichkeit sich einzig und allein für befähigt, wichtigere Ämter im Staate und in der Gemeinde zu besetzen.

In Oliva haben die Deutschnationalen ihre Domäne. Sie herrschen hier unumschränkt, und sie können es, weil sie als nennenswerte Posten mit ihren Parteihängern besetzt haben.

Die gestrige Sitzung der Gemeindeverwaltung hatte sich damit zu beschäftigen, wie man einer drohenden Eingemeindung, infolge der bekannten haarsträubenden Manipulationen der Gemeindefinanzverwaltung, begegnen könne.

„Koppot hat sich erhoben, Oliva zu helfen und das Geld voranzutreiben.“ Dieser Koppot selbst nicht richtig beseitigt. Als kleine Verwirrung mit dem Titel der Eingemeindung von Oliva.

Die Deutschnationalen suchen nach dem bewährten Prinzip: „Halte den Dieb!“ einen Schuldigen. Was liegt näher, als dem Senat die Schuld anzuschreiben.

Eine schwierige Verhaftung. Vor einigen Tagen gegen 1 Uhr nachmittags, traf ein Beamter der Schutzpolizei auf Rambau den Arbeiter S. in betrunkenem Zustande an.

Die 35 000-Volt-Leitung vom Rabanne-Kraftwerk Bilkau zum Elektrizitätswerk Danzig ist unter Spannung gesetzt worden.

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 14. 9. 25

- 1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden
1 Loty 0,89 Danziger Gulden
1 Dollar 5,25 Danziger Gulden
Scheck London 25,20 Danziger Gulden

Ist es vielleicht nicht zutreffend, daß der deutschnationale Sparkassenvorstand für sich hohe Dividenden in Gestalt von außerordentlichen Darlehen gegen geringe (man spricht sogar gar keine) Sicherheit eingeholt hat?

Der Gemeindeverordnete Schmolz wies mit Recht darauf hin, daß in früheren kleinen Fällen die Schuldigen verhaftet wurden, während bei dieser unglücklichen Sache die Verhaftenden noch Dienst tun, obgleich der frühere Senat bereits seit Monaten unterrichtet sei.

Der Finanzfachverständige, Finanzdirektor Fischbutter, gab einen rosenfarbigen Bericht, den er aber schlecht zu Geld machen kann.

Weiter ist noch zu bemerken, daß die Gemeindefinanzverwaltung für die Gemeinde „aus politischen Gründen“ angekauft hat.

Zum Schluß wurde eine große Kommission gebildet, die heute zum Senat fahren soll, um ihm die Zähne zu zeigen.

Die Gemeindeverwaltung von Oliva erläßt folgende Bekanntmachung: „Die Sparkasse der Gemeinde Oliva ist durch ein großes Kreditgeschäft augenblicklich ohne Vermittler.

Die Gemeinde hat seit langem gemäß mit ihrem gesamten Vermögen für die Verbindlichkeiten der Sparkasse. Das Gemeindevermögen beträgt rund 7 Millionen Gulden.

Tatsächlich dürfte auch für die Sparer, das kann nur immer wieder betont werden, kein Verlust eintreten.

Die politische Kaufbahn Arthur Raubes hat mit der Erfüllung seiner gemeingefährlichen Rolle als Sparkassenbetreiber ein schmerzliches Ende erreicht, was für die kommunistische Partei um so blamabler ist, als Raube jahrelang der unumschränkte Führer der Danziger Kommunisten war.

Eines Tages hieß es dann, Raube sei nicht mehr Vorsitzender der kommunistischen Volkstagsfraktion.

Jetzt ist das Truggebäude zusammengebrochen. Raube, der die Sozialdemokratie nicht genug schmähen konnte und bei jeder von rechts inszenierten Sache die Sozialdemokratische Partei willig Helferdienste leistete, hat nun ein unheilvolles Ende gefunden.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Fr. Stadt Danzig. Dienstag, den 15. September 1925.

Allgemeine Uebersicht: In der Luftdruckverteilung ist keine Änderung eingetreten. Hoher Druck liegt noch über Zentralasien.

Vorhersage: Teils heiter, teils wolkig, schwache umlaufende Winde, Neigung zu Frühnebel.

Wasserstandsnotizen am 15. September 1925.

Table with 2 columns: Location and Water Level Change. Includes entries for Strom-Welshel, Krakau, Zambhof, Warshau, Plock, Thorn, Jordan, and Calm.



Aus dem Osten

Ein schlechter Scherz.

Ein Angestellter eines schweidniger Unternehmens spielte ein Vierteljahr der Klassenlotterie. Während der Frühstücks- pause hatten seine Leute wiederholt beobachtet, wie er mit großem Interesse den Gewinnplan las und immer wieder seinem Namut Ausdruck gab, wenn seine Nummer nicht gezogen war.

Großer Mißgelen auf der Nehrung.

Eine ungeheure Menge Fische bedecken zur Zeit die Nehrung, ohne daß jemand sonderlich Interesse dafür bekundet. Die Masse der lebten Fische hat diese Nehrungs- fruchtbarkeit hervorgerufen und in riesigen Scharen den be- liebigen Untertier aus der Erde spritzen lassen.

Christburg, Tophus. Hier sind in den letzten Tagen mehrere Personen an Typhus erkrankt, und zwar in einer Familie die Mutter mit drei Kindern. Aus Veranlassung wollte der Mann seinem Leben ein Ende machen.

Rönigsberg, Russische Güterfrächte. Wie das Wirtschaftsinstitut für Rußland und die Staaten e. V. Rönigsberg Pr., von amtlicher sowjetrussischer Stelle er- fährt, befindet sich eine größere Partie russischer Güter- frächte (etwa 200 bis 300 Waggons) unterwegs nach Rönigs- berg. Das Eintreffen der Waggons wird zum 25. September erwartet.

Rönigsberg. Das noch nicht drei Jahre alte Kind Ulrich Becker stürzte Sonntag vormittag in der Ansanstraße aus einem Fenster des dritten Stockwerks auf die Straße hinab; es hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Elbst. Des Eisenbahnners Tod. Der 35jährige Manniker Bippel ist auf dem hiesigen Bahnhof tödlich verunglückt. Er wollte zwei Wagen eines Zuges aushängen, verziet zwischen die Räder und wurde dabei gerammt.

Schlanke. Aus dem D. Zug gestürzt ist in der Nähe von Biele ein etwa achtfähriger Junge aus Oh- preußen, der sich mit seiner Mutter auf der Reife nach Dor- mund befand. Die Mutter war eingeschlafen, und als sie in Alarm geriet, war das Kind nicht mehr bei ihr. Sie machte die Bahnbeamten sofort aufmerksam, die telephonisch Rück- frage hielten. Der Junge war morgens gegen 5 Uhr von der Frau gefallt auf der hiesigen Ueberlandzentrale an der Behler Straße gesehen worden und ins Zimmer genommen, nachdem er seine Geschichte erzählt hatte.

Stettin. Zusammenbruch einer Sparkasse. Der Freitag des Kreises Uckermark beschäftigte sich mit der Sanierung der Kreis Sparkasse. Durch leichtsinnige Spe- kulation einzelner Angestellter sowie durch Ausfälle bei den Schuldnern der Sparkasse und durch Betrug in dem Konkurs der Waisenstädtischen Bank in Berlin sind 350 000 M. als Verlust zu buchen.

Stettin. Motorbootunglück auf der Oder. Der Kartoffelhändler Karl Koch aus Marwitz und sein 16 jähriger Sohn befand sich im eigenen Motorboot auf der Fahrt nach Stettin. Das Boot, das mit 80 Zentnern Kartoffeln be- laden war, schlug oberhalb der Greifshagener Brücke in- folge des hohen Wellenganges und wohl auch dadurch, daß Koch einem Schleppzug ausweichen wollte, voll Wasser und sank. Dem Fischermeister Nebel gelang es, den Sohn zu retten, während der Vater ertrank.

Aus aller Welt

Das Rätselraten um einen Mörder.

Die Frage, was mit dem Täter Eugen Jänide, der unter dem Namen eines Grafen v. Walges und mehreren anderen ein abenteuerliches Leben führte, bis er von der Berliner Kriminalpolizei in einem Dorf in der Uckermark ge- heide verhaftet und als der Raubmörder vom Teufelssee entlarvt wurde, endgültig zu geschieden hat, ist immer noch nicht ganz geklärt.

Als gemeingefährlich geisteskrank kann Jänide nicht mehr interniert werden. Jänide ist allerdings im Jahre 1900 für geisteskrank erklärt worden. Nach 1918 aber ist er als geistig gesund und strafrechtlich verantwortlich be- handelt und verurteilt worden.

Was er beabsichtigte, erreichte er auch: er wurde für ge- sund erklärt. Hiernach hat die Oberstaatsanwaltschaft in Potsdam keine Handhabe mehr, ihn als geisteskrank zu be- handeln, und es muß als feststehend betrachtet werden, daß Jänide in der Zeit von 1900 bis 1923 geistig wieder gesund ist. Es könnten sich deshalb mit ihm nur die Strafverfahren beschäftigen, die über etwa von ihm unter dem Namen Wal- ges begangene Straftaten zu entscheiden haben.

Brandunglück in Reife. In Reife brach in der Nacht zum Montag in einem Hause in der Bismilstraße Feuer aus, das sich außerordentlich schnell ausbreitete. Da die Treppen sehr bald unpassierbar waren, sprang ein im zweiten Stockwerk untergebrachter Besorger der Stell- macherei Hand auf die Straße hinab, wobei er sich einen Beinbruch und mehrere Rippenbrüche zuzog.

2 P BORG-DUBEC 2 P in Qualität unerreicht.

Riesenerbberchwemmung in China.

3000 Menschen ertrunken. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Tientsin ist der Dampfschiff über die Ufer getreten und hat in der Provinz Schantung etwa 1000 Dörfer überflutet, 3000 Menschen sind ertrunken.

Vater und Sohn lebendig verbrannt. Auf dem Kirch- turm des Dries Capriano bei Brescia, wo ein Uhrmacher die Turmuhr reingibt, ließ der Knabe eine brennende Kerze in einen Benzinfäß fallen. Vater und Sohn fanden sofort in Flammen und stürzten als lebende Fackeln die Kirchturmstreppe hinab. Die halbverkohnten Leichen wurden am Fuß der Treppe aufgefunden.

Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag vor dem Grundstück Elisabethufer 2 in Berlin. Ein mit vier Personen besetztes Privatautomobil geriet in- folge überaus starken Bremsens ins Schlingern und schlug dabei gegen einen Baum. Der Unfall war so stark, daß sämtliche vier Insassen auf das Straßenpflaster geschleudert wurden. Der Schlägergeselle Karl Friedrich aus der Tem- pelherrenstraße 84 erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod unmittelbar darauf eintrat.

Eine Greisin verbrannt. Die Feuerwehr wurde Sonntag abend nach dem Hause Wassertriftstraße 70 in Berlin ge- rufen, wo aus der im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung der 75 Jahre alten Frau Selma Becken dicke Rauchwolken drangen. Als die Feuerwehrleute in die Wohnstube der Greisin ein- drangen, fanden sie Frau Becken mit schweren Brandwunden tot am Erdboden liegend. Beim Anzünden des Spiritus- fochers war eine Explosion erfolgt, welche die Einrichtungs- gegenstände der Wohnung in Brand setzte.

Versammlungs-Anzeiger. Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle...

- E. P. D. Volkstanzaktion. Heute abend 7 Uhr: Fraktions- sührung im Volkstanz. Stadtkreiskammer-Fraktion. Dienstag, abend 7 Uhr, Sitzung im Volkstanz. Arbeiter-Abkündigten-Verein. Am Dienstag, den 18. Sep- tember, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Handels- und Ge- werbeschule eine Mitgliederversammlung statt. Tages- ordnung: Stellungnahme zur Bundes-Generalversamm- lung, Vorlesungen. Verein Arbeiter-Jugend, Schidlitz. Dienstag, den 18. Sep- tember: Mitgliederversammlung. Da eine wichtige Tagesordnung vorliegt, ist es Pflicht eines jeden zu er- scheinen. Mitglieder sind mitzubringen. E. P. D. Ortsverein Ohra. Mittwoch, den 18. September, abends 7 Uhr, in der Sporthalle: Frauenver- sam- lung. Tagesordnung: 1. Vortrag der Genossin Frau Dr. Hof über Kinderpflege. 2. Kindergruppenarbeit. Ref. Genossin Müller. Vollständiges Erscheinen aller Ge- nossinnen erwartet die Frauenkommission. Verein Arbeiter-Jugend Ohra. Mittwoch, den 18.: Neben zum Elternabend. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Verein Arbeiter-Jugend Danzig. Mittwoch, den 18. Sep- tember: Mitgliederversammlung im Heim am Spand- haus 6. Mitglieder sind zwecks Kontrolle mitzu- bringen. Der Vorstand. D. P. V. Branche der Former und Blechschleifer. Mitt- woch, 18. September, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschafts- Karpensalzen 28: Arbeiter- und Arbeiterinnen- ver- sammlung. Thema: Der Streik der Former auf der D. B. Verbandsblätter oder Streikkarte muß am Saaleingang vorgezeigt werden, ohne dieselben kein Eintritt. Arb.-N.-B. Freiheit. Mittwoch, den 18. September, abends 7 Uhr, im kleinen Saal des Herrn Kresin: Monats- versammlung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich. Der Vorstand. E. P. D. 4. Bezirk Schidlitz. Donnerstag, den 17. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Steppuhn: Mitgliederversammlung. 1. Vortrag des Gen. Larm über Zweck und Ziel der Konjunkturbewegung. 2. Vortrag des Gen. Stierke über Wohnungsfragen. 3. Wahl des Bezirksleiters. 4. Ver- schiebendes. SPD. Ortsverein Danzig-Stadt. Freitag, den 18. Septem- ber, abends 7 Uhr, findet im Parteibüro eine wichtige Sitzung des Vorstandes statt.

Der Widerpenstigen Zähmung Der Roman einer Ehe von Karl Gttinger

Und die Damen sagten: „Wie muß die ausgucken, die den angenehme hat!“ Denn der Mensch ist ein edles Wesen und freut sich dar- über, wenn sein Nächster glücklich ist. Und dann kam die Trauung und eines Montags Mor- gens geleitete Vater Bindegerst das frischbackende Ehepaar zum Bahnhof, um es zwecks Hochzeitsreise der Eisenbahn anzuvertrauen.

belastet war, und wari ihn mit eneratischer Geste ins Gedä- chnis. Dann setzte sie sich selbst auf den Platz. Und als kurz vor der Abfahrt des Zuges ein älterer Herr einzukauf und vermerkt bemerkte: „Diesen Platz hatte ich mit meinem Hut belegt“, erhielt er mit höflicher Be- tonnung die Antwort: „Dann hätte Sie Ihren Hut auf den Platz, nun net da wowe Sie leat solle!“

Der liebe Gott und der Teufel sind scharfe Konkurrenten, und hat der liebe Gott den Adam nach seinem Ebenbilde geschaffen, so ließ es sich der Teufel nicht nehmen, manche Eva nach dem weiblichen zu bilden. In der Person Katharinas war ihm ein Brachterempler gelungen, und alle in der Hölle schwebenden Kunststücke (und das waren nicht wenige) stimmten darin überein, er habe zu Katharina seine eigene Großmutter als Modell genommen.





### Eine Fahrt ins Nahrungs-Gebiet.

In diesen Tagen, in denen die Gräser gelb werden, die Blätter von den Bäumen fallen und die ersten großen Schneeflocken vor dem harten nordischen Winter über das schmale Band der nördlichen Nehrung nach Süden fliehen, klingt das „Nag“ des brünstigen Elchhirsches dumpf und mächtig aus dem Erlendbruch der Nehrung, durch den westlichen Morgen, und die Elche, die gerade vorbeiziehen, liegen schräg ein paar Meter höher. Ruhelos wandert jetzt der Elchhirsch über die Palme und durch das Bruch, und in westlicherer Einseitigkeit prasseln ab und zu einmal die Schaufenster kämpfender Nebenbuhler Hirren aneinander.

Wer sich in dem rasenden Wettlauf unserer Tage nur etwas Sinn für die Schönheit unserer Erde gerettet hat, für den gehört der Anblick eines Elches mitten in seiner urwüchsigen Heimat mit zu den schönsten Eindrücken, die die Natur ihm zu bieten hat. Entwässerungen, Eindeichungen, Festlegungen, Regulierungen und was dergleichen Dinge mehr hat, machen die Natur zwar nahrungsreicher, aber deshalb auch immer einseitiger.

Fahren wir also ins Nahrungs-Gebiet. Im Nemelegebiet wird es leicht, für das Gefühl des passionierten Naturfreundes und Jägers schon ein wenig zu leicht gemacht, Elche zu sehen, sind doch nirgends in Europa und wahrscheinlich auch in der übrigen Welt in Freiheit lebende Elche so bequem zu erreichen und zu betrachten, wie auf der Nehrung. Schon die Fahrt ins Revier ist ein Genuss. Besonders schön ist der Blick von der Höhe des Schafenberges auf das zwischen grünem Hochwald und dem spiegelglatten dahliegenden Haß gebettete Schwarzwort. Die Spitze des Berges in das Haß hineinschließenden Sandhagens flankieren voller Gravität zwei Reiter. Am Ufer stehen dicke Büschen, „sie sehen alle aus, als ob sie Emma heißen“, und da, ein ganz seltener Anblick, auf einem kurzen Stiel Pfahl blüht so unbeweglich, daß man ihn erst spät entdeckt, ein Seeablöcher.

Dann verläßt der gutgehaltene Fahrweg jenseits der Bänderdüne, und in hurtigem Trab trotten die Pferde von Telefonkuppe zu Telefonkuppe. Wie ein Märchenlandwurm zieht sich links der ununterbrochene Höhenzug der Bänderdüne hin, die Sonne glimmert heiß über die Schneefirn der Hochgebirge, und über dem gelben Sand spannt sich ein wolkenloser Himmel in einem zarten Blau. Jetzt im Hochsommer liegen die gewaltigen Sandmassen ruhig da in ihrer blendenden Pracht, wenn aber im Herbst und im Winter die Westküste von der Ostsee über die Nehrung nach dem Haß brausen, dann wirbeln sie den leichten Sand auf, daß sich die Grenze zwischen Düne und Luft verwischt. Die Düne wandert.

Die Kuppen und Birkenwäldchen auf der Palme stehen langsam vorbei. Wir fahren schon eine halbe Stunde, da sehen zwischen zwei Wäldchen sieben herrenlose Pferde, die uns erkaunt anblicken und nun, ausgerüstet und übermüdet, eilig im Galopp davonziehen. Es sind Pferde aus Nidden, ihre Besitzer haben sie vor Wochen einfach losgelassen. Jetzt im Sommer werden sie ja nicht gebraucht. Mögen sie sich also ihr Futter suchen, wo sie wollen und wo der liebe Herrgott es wachsen läßt. Wenn man sie wieder brauchen wird, wird man sie schon finden. Im Osten sind ja Düne und Haß im Westen die See. Aber im Winter, wenn die Eisfischerei losgeht, werden sie, die jetzt mit erhobenerm Schwanz über die weite Ebene laufen, hängenden Kopfes den Schlitzen mit den Rehen und dem Rang über Schnee und Eis ziehen und von sommerlicher Freiheit träumen. Nach einer weiteren halben Stunde ist da die Kuhherde von Schwarzwort, vierzig Stück, und es tut wohl, schwarzbunte Beweglichkeit in der schwermütigen Landschaft zu sehen. Bedächtig rufen die Kühe das megere Gras, und wenn sie wiederkäuend hinter einem Weidenbüsch liegen, mögen sie, sonst sie von Festlande stammen, darüber nachgrübeln, weshalb man sie aus dem fetten Paradiese jenseits des großen Wassers vertrieben hat. Meisther Lampe, der von einem Stück Aaleisflug eilig davonhoppelt, hat weniger pessimistische Gedanken. Das wenige, was er braucht, findet er schon in zufriedenstellender Qualität.

Die kleinen Holme, die rechts und links unsern Weg begleitet haben, werden kurz vor Perwell, nach fünfzehntägiger Fahrt, abgelöst von einem zusammenhängenden Bruchwald. Hier, wo vor Jahrzehnten noch Sand war, ist das Grundwasser allmählich zutage getreten und hat im Verein mit Erlen, Birken, Weiden, Schilf, Rohr und allerlei Moorpflanzen eine Urwaldlandschaft gebildet, wie man sie auf der Nehrung gar nicht vermuten würde. Kilometerweit zieht sich dieses Erlendbruch, von Teichen und Tümpeln verstreut, und in ihm und an seinen Rändern haust der Elch. Herr Elch kennt dieses eigenartige Stüchchen Erde von seinen zahlreichen Elchfahrten sehr genau. Kreuz und quer geht es durch Birken- und Weidengekrüpp, geht es mitten durch schwarze Tümpel. Sandstreifen schieben sich bisweilen von der Seite ins Bruch, und von dort streckt manche abgestorbene Nieser Hägling ihre kahlen Zweigstümpfe nach dem rettenden Sand aus.

Wir spähen alle rechts und links in das dichtverschlungene und dichtverwachsene Gemirr, aber es dauert eine ganze Weile, bis wir die ersten Elche zu Gesicht bekommen. Es sind ein Zwölfender und ein Gäßler, und beide tragen, es ist Anfang August, noch das Halbgeweihe. (Jedes Geweihe der Elchhirsche in der Zeit von November bis Januar ihre Schaafelheweide ab, und unter der schützenden Hülle des „Hantes“ bildet sich das neue Geweihe. Im August reinigt es der Elch vom Haß, er „legt“, und wenn Anfang September die Brunn beginnt, steht er da im Schmuck seiner prächtigen Schaufenster.) Bis auf sechs Schritte fahren wir heran, ruhig stehen die Elchhirsche da, und schauen uns aus ihren großen Augen an. Den fremden Besucher muß er an wie ein seltsamer Guck aus einem Urwaldmärchen. Auf den langen Häufen der etwas plumpe Leib mit dem hohen, fast höckerigen Widerrist und der schwach entwickelten Hinterpartie, mit dem langgestreckten, in eine mächtige Hornhaube auslaufenden Kopf, prächtig geschmückt mit dem weit ausgelegten, am Rande tief gezackten Schaafelheweide, am kurzen dicken Hals ein herabhängendes Härtchen - so steht der Zwölfender wie ein edler Reiter vor uns. Langsam schieben die beiden Elche ihren langbeinigen, schwarzbraunen Körper durch das grüne Gestrüpp, hier und da mit der Hand nach dem Samen verlangerten Oberlippe, belästigte Zweige von den Bäumen reißend. In langsamem, keifem Trab trotten sie dann ein paar Schritte weiter, sofort schaukeln das Härtchen am Hals. Wir bleiben mit unserm Wagen lange in ihrer Nähe und kommen so dicht heran, daß wir sogar erkennen können, wie fliegen um eine runde Stelle am Hinterlauf des Gäßlers Schwärmen. Der eigentümliche Elch ist dem Menschen, und besonders Fremden gegenüber sehr verträut. Der Elchennarr weiß, daß diese Vertraulichkeit nicht etwa an mangelnder Einsichtskraft liegt. Diese Beobachtung kann man oft in den Monaten Mai und Juni machen. Jede April oder Anfang Mai nämlich legt das Elchhirsch zwei Kübel, und in dem ersten Boden sind die weiblichen Tiere sehr selten zu finden. Das Verhalten der Elche ist auch kein Zeichen irgendwelcher Eutartung, denn der Nahrungssektor gibt den europäischen Elchen an Gewicht und an Schaafelheweide und -stärke nichts nach.

Nach einer Weile machen wir eine kleine Futterpause und dann geht's wieder kreuz und quer, über quellenden Boden und über trocknen Sand, und nach ein paar Minuten sehen wir fern im Dunkel des Blätterdaches einen Elchhirsch. Langsam setzt er sich in Bewegung, und wir fahren schnell im Wagen heran, um ihm den Weg abzuschneiden. Wie wir um eine Ecke biegen, steht plötzlich, mit Hals und Kopf aus dem Gebüsch hervorspringend und wie für einen Maler gestellt, ein Viehzehrer da. Ein ganz herrlicher Anblick, dieser Kopf mit dem massigen Geweih, rings von Grün umkränzt und unbeweglich wie die kunstvolle Arbeit eines Bildhauers. Plötzlich verschwindet alles wie ein Spinnweb, und links seitwärts sehen wir hinter den Stämmen einen dunklen Schatten vorbeiziehen.

Nach ein kalberführendes Tier bekommen wir noch zu Gesicht. Das drollige Elefantfisch schmeigt sich an seine Mutter, und als diese dann kurz kehrt macht, trottel es wie ein Fohlen nebenher. Dann äugt uns stolz erhobenen Kopfes ein starker Rehbock an, und wie er sich in wellenförmigen Sprüngen durch das dünstigartig verwachsene Gestrüpp einen Weg bahnt, leuchtet seine braunrote Depe durch das färbige Grün. Hundert Meter weiter treffen wir ein alleinlebendes Elchhirsch. Ist es jetzt gestiegen, oder hat es sein Kalb verloren? Vielleicht ist es gar die Mutter des „Elchkalbes mit dem Abenteurer“, mit dem großen Abenteuer, das ihm das Leben kostete. Aber es ist nicht viel Zeit für derartige Überlegungen, denn nun geschieht etwas, was wohl jeder, der nicht das Leben des Nahrungssektors kennt, als Jägerleuten bezeichnen würde. Das Tier kommt nämlich an unseren haltenden Wagen auf zwei bis drei Schritte

heran und schnuppt mit vorgestrecktem Kopf an den Pferden, die ihrerseits den ihnen wohlbekannten Elch ruhig anblicken. In bedächtigem Schritt zieht dieser dann weiter und verschwindet zwischen den Zweigen.

Es ist ja klar, daß bei dieser Vertraulichkeit, mit der der Elch dem Menschen entgegentritt und in die sich so etwas wie Berührung mischt, der Abschuß eines Elches kein besonderes Kunststück ist. Es kostet aber manchmal Mühe, ein zum Abschuß bestimmtes Stück zu finden. Der stärkste Elch der Nehrung war ein Nächstschneider, der bei Aufgang der Jagd, die nur für männliches Elchwild und nur im September offen ist, von Fortmeister Luther erlegt wurde. Bekanntlich war während der letzten Jahre der Elchabschuß vollständig verboten, um den Bestand, der in der Kriegszeit und Nachkriegszeit stark gelitten hatte, wieder auf die alte Höhe zu bringen.

Auf der Rückfahrt bekommen wir noch einmal den Zwölfender und den Gäßler zu Gesicht, die unweit der Nehrungsstraße sind und uns kaum beachten. Es wird ein wenig kühl, und die beiden Gänge schlagen ein etwas lebhafteres Tempo an. Leise rauscht das Meer. Ueber die bleiche Düne geht ein Pöchtchen, Widerschein der untergehenden Sonne. Allmählich rücken die Nebenschatten an dem weißen Leib der Düne empor und reichen dem Dunkel, das jenseits des Walles über dem Haß lagert, die Hand. Enten, die mit klingendem Flügelschlag durch die Luft ziehen, scheinen weit und breit die einzigen Lebewesen zu sein, auf uns, und wie ein künstliches Weckent bettet sich die Stille dieses verlassenem Erdenniveaus in unsere Herzen. M. K.

### Militär-Wasserflugzeuge im Mittelmeer.

In Verbindung mit Kriegsschiffen finden zur Zeit im Mittelmeer große Manöver der Wasserflugzeuge der französischen Kriegsmarine statt. Infolge des Vorgehens der Franzosen in Marokko haben diese Manöver in diesem Jahre eine ganz besondere Ausdehnung erfahren, da die französische Heeresleitung die Armee Abd el Krimis mit Hilfe der Luftwaffe niederringen will.

Unsere Ausnahme zeigt ein Wasserflugzeug der französischen Kriegsmarine, das von einem Kriegsschiff aus ins Wasser gelassen wird.



### Die Schmugglerinnen von Dover.

Unter den Grenzorten, in denen das Schmuggel-Handwerk in besonderer Stärke gedeiht, steht jetzt der englische Hafen Dover mit an erster Stelle, und zwar ist es vor allem die hohe Weiblichkeit, die hier den Zollgeheken und ihren beamteten Organen ein Schnitzmesser zu schlingen trachtet.

Seitdem der neue englische Zolltarif in Kraft ist, durch den u. a. alle Seidenwaren mit sehr hohem Zoll belastet sind, herrscht nämlich in England auf dem Markt dieser Dinge eine außerordentlich große Teuerung. In Paris kosten sie dagegen fast gar nichts, denn abgesehen davon, daß die dortigen Preise sich in mäßigen Grenzen halten, auch wenn man in französischen Franken rechnet, bewirkt der Preisstand der französischen Währung, daß die Besitzer bzw. Schmugglerinnen guter englischer Waare in Paris noch viel billiger kaufen als die Pariser. Kein Wunder daher, daß jede Engländerin, die nur irgend die Reise nach Paris einschwingen kann, ihren Bedarf an Seidenwaren in der französischen Hauptstadt deckt, unter der stillschweigenden Voraussetzung allerdings, daß es ihr gelingen wird, sie durchzuschmuggeln. Denn sobald der Zoll auf die Preise geschlagen werden muß, sind sie ebenso hoch wie in London, ja noch wesentlich teurer, denn die Reise nach Paris und zurück kostet ja auch einiges Geld.

Aus diesem Grunde hat die englische Damenwelt allmählich eine erstaunliche Virtuosität darin entwickelt, die Zollbeamten in Dover hinterlistig zu führen. Diese wieder haben es ihrerseits zu einer nicht minder erstaunlichen Abwehrkunst gebracht. Die Hauptobjekte, die geschmuggelt werden, sind seidene Kleider, seidene Spitzen und seidene Strümpfe. Bedenkt man, daß der Zoll für ein einfaches Seidenkleid nicht weniger als 50 Mark beträgt, so versteht man, daß die englischen Damen und Mädchen allerhand tun, um diesen Betrag „einzusparen“. Daß sie den Staatsfiskus damit schädigen, macht ihnen weiter keine Gewissensbisse. Um so mehr haben die Zollbeamten zu tun, um ihnen auf die Sprünge zu kommen.

Täglich kommen in Dover fünf große Passagierdampfer an; die den Verkehr zwischen England und Frankreich vermitteln. Jeder dieser Dampfer ist bis auf den letzten Platz besetzt, meist mit „Seidenstrümpfen“, wie die Zollbeamten zu sagen pflegen. Jede einzelne, so erzählte einer von ihnen jüngst einem Berichterstatter, ist mit Leib und Seele dabei, und zu betragen. Das 100 Franken kommen reichlich 90 mit mehr oder minder großen Seidenvorräten in Dover an, und von diesen 90 sind mindestens 98 eingeschlossen, sich durch tausend kluge Manöver um die Bezahlung der hohen Zölle herumzubücken. Sehr beliebt ist der Trick, ein Kleiderstück bis zum Hals mit Seidenwaren vollzustopfen. Oft werden sie auch in das Futter von Mänteln eingeschüttelt oder sonstige mit grobem oder geringerem Raffinement verpackt. Wer erwischt wird, muß nicht nur den vollen Zoll zahlen, sondern außerdem noch eine empfindliche Geldbuße. Oft nehmen wir an einem Tage 4000 Mark und darüber bloß an Strafgebern ein.

Borons hervorgeht, daß die englischen Zollbeamten ebenfalls kluge Leute sind, und daß der englische Fiskus trotz oder eben wegen der klugen Schmeicheleien von Dover ganz gut auf seine Rechnung kommt.

Seien Appetit! Der Gäßler „Stadthaus“ in Weisberg (Böhmen) hatte kürzlich einen seltenen Gast. In einer knappen halben Stunde nahm er zu sich: 3 Brot, 9 Waar Sandhäger, 1 Topfen Supp, 2 Forellen, 5 große Galsgurken, 2 Portionen getrocknete Rübelen und 8 Bierel Wein. Als er dies alles gemessen hatte, fragte er, ob noch 4 Forellen zu haben wären. Den Anmelgenden randen die Haare zu Berge, als der Viehfrack den Gäßler „hungrig“ verkündete.

Beobachten eines erloschenen Vulkan. Der am Ufer des Ostsees in Schweden gelegene Vulkan Belaja, der seit langem Zeit als erloschen gilt, hat plötzlich begonnen, dicke Rauchwolken auszuatmen. Ein unterirdisches Grollen hat sich in der Nähe des Berges hören läßt, bei der Beobachtung in große Narabe verlegt.

### Würmer, die dem Mond gehören.

Gegen Ende des November oder in den ersten Tagen des Dezember erleben die Eingeborenen der Südseeinsel Nidisi, Samoa und Tonga einen Tag großer Freude. An einem bestimmten, mit dem Novembermond in Zusammenhang stehenden Datum fällt sich nämlich unversehens das Meer mit einer solchen Menge von Ringelwürmern, daß es einer riesigen Wellenflut gleich. Bei diesem Anblick stürzen sich die Eingeborenen sofort in ihre Boote, um möglichst viel von diesem Meeresschätze einzusammeln, das sie „Palolo“, d. h. Doldenweide nennen, weil sie aus den Eier des Wurms Del zu gewinnen wissen. Der Vorderteil des Wurms bohrt sich in dieser Zeit tief in die Gänge der Korallenriffe ein. Es besteht offenbar ein merkwürdiger Zusammenhang zwischen der Erösche einerseits und den Phasen des Mondes andererseits. Auf den kleinen Gebrüden trifft der Palolo ganz regelmäßig zu einer bestimmten Stunde am Abend des letzten Viertel des Herbstmondes ein. Die Eingeborenen fischen ihn mit den Händen beim Gezeitenwechsel. In Japan und auf den Inseln existieren andere Arten des Palolo, die ebenfalls ganz regelmäßig auftreten. In Neapel erscheint eine Art von Röhrenwürmern beim ersten und letzten Mondviertel. Auch in Frankreich hat man die Beobachtung gemacht, daß zwischen dem Erscheinen der Ringel- oder Röhrenwürmer und den Mondphasen ein ganz bestimmter Zusammenhang besteht. Bei gewissen Arten der Würmer geschieht die Abstojung der Eier unter selbstamen Hochzeitsstößen, die von den männlichen Exemplaren zum Vergnügen der Weibchen ausgeführt werden.

### Ein englischer Schiffs-Versuch.

Die „Times“ macht die interessante Mitteilung, daß dieselbe Firma, die 1901 mit dem Clyde-Dampfer „King Edward“ den ersten Handelsdampfer mit Dampfturbinen baute, nun ein anderes Turbinenschiff im Bau habe, in dem die Kessel einen zweimal höheren Dampfdruck vertrügen, als er bisher in Schiffen gebraucht worden sei, und daneben noch andere Erfindungen nutzbar mache, um an Heizmaterial und Dampf zu sparen. Das Schiff soll offenbar die Theorie bekräftigen, daß es möglich sei, die Leistungsfähigkeit der Dampfturbinen durch den Gebrauch viel höheren Dampfdrucks, als er bisher möglich war, so zu steigern, daß dadurch ihr Verbrauch von Heizmaterial so herabgedrückt wird, daß er den Dieselmotoren gleichkommt. Die „Times“ meint, wenn die Schiffe ein Erfolg seien, so werde das den Anfang einer Revolution in den Methoden der Vornwärtsbewegung von Schiffen bedeuten, und, so fährt die „Times“ fort, wir unterzeichnen, wie sehr England's nationalen Interessen damit gedient wäre, wenn es gelang, die Dampfmaschine gegenüber der Dieselmachine wieder zu Ehren zu bringen.

### Wiederkehr der Schleppe.

Trotzdem der kurze Rock der Frauenmode nach wie vor das bestimmende Gepräge verleiht, scheint der Augenblick doch nicht mehr fern zu sein, der den großen Umschwung bringen wird. Bei den Vorführungen der großen Modeshäuser konnte man in letzter Zeit bereits die Beobachtung machen, daß die Röcke wesentlich länger geworden sind, ja sogar Schleppe sind bereits gezeitigt worden. Bei den betreffenden Toiletten handelt es sich allerdings nicht um Kleider für den Straßen- und Alltagsgebrauch, sondern um große Abendtoiletten. Sie zeigen fast ausnahmslos eine stark betonte Rückengarnierung in Verbindung mit dem typischen großen Dekolleté des Rückens. Bevorzugte Stoffe sind Pröfat und Samt, je schmiegsamer, desto besser. Und die Röcke sind, wie gesagt, ziemlich lang und enden in einer selbständigen Schleppe, wie man sie Anno dazumal getragen hat.

Fälliger Unglücksfall. In der Zementfabrik Misburg in Hannover kürzte ein Arbeiter beim Bau einer Drehscheibenhalle 18 Meter tief ab. Er war sofort tot.



# Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

## Polens Anleiheansichten.

Eine Unterredung mit dem Vizepräsidenten der „Bank Politi“.

Ein Vertreter des „Kurier Politi“, welcher der polnischen Regierung ziemlich nahesteht, hatte eine Unterredung mit dem Vizepräsidenten der „Bank Politi“, Dr. Mlynarski, der von seiner Reise nach Amerika und England nach Warschau zurückgekehrt ist, und über seine Verhandlungen mit Kapitalgebern in Amerika und England wegen Gewährung kurzfristiger Kredite für Polen der Regierung Bericht zu erstatten.

Dr. Mlynarski erklärte, daß er als Regierungsbevollmächtigter nach Neu-York gereist sei, um mit der Bank Dillon Read & Co. Verhandlungen über die zweite Note der 50 Millionen-Dollar-Anleihe dieser Bank für Polen in Höhe von 15 Millionen Dollar zu führen, vor allem über die Verlangung des Vorzahlstermins, der am 1. August abgelaufen war. Der Vorzahlstermin mußte verlängert werden, da sonst die Realisierung der zweiten Note unmöglich geworden wäre. Außerdem habe er von der Bank Politi den Auftrag erhalten, mit dem amerikanischen Emmissionsinstitut der Federal Reservebank, mit welcher die Bank Politi seit längerer Zeit korrespondierte, in Kontakt zu treten und die Bank für die schwierige Lage des Polens zu interessieren.

Was die erste Angelegenheit anbetrifft, so sei die Option für die zweite Note in Höhe von 15 Millionen Dollar bis Ende Oktober dieses Jahres verlängert werden. Außerdem sei aus dem Abkommen die Klausel gestrichen worden, die es der polnischen Regierung verbietet, Garantien irgendetwas anderer Art als auf dem amerikanischen Markt zu gewähren. Auf diese Weise habe man für die private Initiative die Freiheit erlangt, Schritte zum Gewährung amerikanischer Anleihen gegen Garantie der polnischen Regierung zu unternehmen. Dr. Mlynarski erklärte weiter, daß sich die Bank Dillon für die Bank Polens in Amerika halte. Dillon habe eine sehr wichtige Position in der Wall Street.

Das bedeute einen großen Erfolg für die polnischen Schritte auf den ausländischen Geldmärkten, und das wichtige ist, daß Polen sich keiner Vermittler zweiter Ordnung zu bedienen brauche, da es auf dem wichtigsten Geldmarkt in London, einen befreundeten Menschen habe, der eine erste Rolle spielt und der Polen tatsächlich zu Hilfe kommen will. Der Journalist fragte, aus welchen Gründen bisher die ganze 50-Millionen-Dollar-Anleihe nicht unterzeichnet worden sei. Dr. Mlynarski erklärte, er habe persönlich festgestellt, daß im Voraus die Emmission unmöglich gewesen sei, da die Chancen des polnischen Kredits auf dem hartnäckigen Markt sehr schwach wurden in dem Moment, als der Markt in Schwanken geriet, da in der amerikanischen Welt die Deutschen eine riesige antipolnische Kampagne auf dem Gebiet der Ostbankangelegenheit begonnen haben, welche sich auf den Geldmärkten große Massen von Scheck ohne Deckung, die in der Hauptsache aus der Vermögensbertragung herriehren.

In dieser Atmosphäre sei der Notenkurs auf 87, während der Emmissionskurs auf 95 bestimmt war. Dieser seine zweite Emmission laute Dr. Mlynarski: Das Resultat meiner zweiten Aufgabe sei die Erlangung eines 10-Millionen-Dollar-Kredits in der Federal Reservebank zu 14 Prozent jährlich für die Bank Politi. Dieser Kredit sei eine Stillstandnahme der amerikanischen Bank für den Notwendigkeit in London vorzunehmen habe, um dort namens der „Bank Politi“ in persönlichen Kontakt mit dem Präsidenten dieser Bank, Norman, zu treten. Seine Beratungen in London hätten einige Tage gedauert, er konnte dabei die finanziellen und wirtschaftlichen Fragen Polens darstellen.

## Das deutsche Erntergebnis von 1925.

Der deutsche Landwirtschaftsrat hat die Arbeiten zur Abschätzung des Erntergebnisses beendet. Das Ergebnis stellt sich weit höher dar, als man ursprünglich angenommen hatte. Die Ernte ist als gut zu bezeichnen und weit besser als im Vorjahre. Der Gesamtsertrag des Winterweizens wird auf 36 Millionen Doppelzentner gegen 30 Millionen Doppelzentner im Vorjahre geschätzt. Der Gesamtertrag des Sommerweizens ist dagegen von 3 885 000 Doppelzentner im Jahre 1924 in diesem Jahre um 1 000 000 Doppelzentner zurückgegangen.

Der Ertrag des Winterroggens beläuft sich schätzungsweise auf 45 Millionen Doppelzentner gegen 55 Millionen im Vorjahre. Die Wintergerste verspricht einen sehr guten Ertrag des Vorjahres. Die Sommergerste wird ungefähr den gleichen Ertrag wie im Vorjahre liefern. Infolge der starken Niederschläge der letzten Wochen droht der Gaser auszuweichen, daher ist auch die Hafenernte voraussichtlich im Vorjahre. Was die Kartoffelernte anbetrifft, so wird diese zwar geringer sein als im Vorjahre, doch ist eine Kartoffelnot nicht zu erwarten.

## Der heutige Bankiertag.

Der in Berlin tagende 6. allgemeine deutsche Bankiertag wurde Montag vom Geh. Justizrat Professor Dr. Nießer mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er u. a. ausführlich die jetzigen und internationalen Verbindungen, welche letztere besonders auch für Handel und Industrie eine wichtige Rolle spielen, bildeten, nationale Ziele zu verfolgen, ist die Aufgabe des deutschen Bankierverbandes, sein Beweisen und seine Maßnahmen ist das Gemeinwohl und das Vaterland. Das deutsche Bankwesen wird in der ersten Reihe der Kämpfer um Deutschlands Wiederaufbau zu finden sein.

Nach Prof. Dr. Nießer ergriff der Reichswirtschaftsminister Rehn das Wort und führte u. a. aus: Der Krieg brachte eine Wandlung in der Stellung der Banken. Ihre wichtigste Aufgabe wurde die Finanzierung des Krieges. Die Industrie gewann den Dank gegenüber an Kraft und Selbständigkeit, eine Folge der aus den Kriegseinstellungen stehenden Gewinne. Das Ergebnis dieser kapitalfördernden Inflationstätigkeit für die Banken war, daß in den Goldbilanzen der Banken hauptsächlich das Kapital auf weniger als ein Fünftel des Vorkriegsniveaus gesunken war. Die Reichsregierung hat das Vertrauen, daß die Banken alles tun werden, was in ihrer Macht steht, um durch ihre Mitwirkung die Reichsregierung bei ihrem Bestreben zur Haltung eines erträglichen Preisniveaus zu unterstützen. Sie haben auch die Initiative ergriffen, um die Wirtschaft, die im Vertrauen während der Inflationzeit eingestürzt ist, abzuheben.

Der Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, betonte, die preussische Regierung gebe der Hoffnung Ausdruck, daß gewisse besonders wichtige Fragen durch die Beratungen der Bankiertagung gelöst werden. Wenn man die wirtschaftspolitische Entwicklung der letzten Zeit überblickt, so muß man zugestehen, daß auch auf dem Gebiete des Kreditwesens wesentliche Fortschritte gerade in den letzten Wochen erzielt worden sind. Eine gesunde Einmündung auf diesem Gebiete wird wesentlich davon abhängen, daß der

Exportierendes Volk weiter erweist wird. Die deutsche Börse mühte sich mehr als bisher das Interesse der ausländischen Geldgeber für die deutsche Wirtschaft anzuehen. Mit lebhaftem Beifall begrüßt, nahm dann Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort. Mehr als in früherer Zeit, so erklärte der Redner, beharrt die Reichsbank heute der eigenen Fühlung und des Vertrauens seitens der großen Öffentlichkeit. Unsere Preisbildung wird nicht in erster Linie von den Produktionskosten, sondern in erheblichem Umfange von den Verteilungskosten bestimmt.

## Polens Holzindustrie und Holzhandel.

Die polnische Holzindustrie liegt vollständig darnieder und alle Mittel, die bisher von den beteiligten Wirtschaftszweigen in Verbindung mit der polnischen Regierung angewendet wurden, haben nicht erreicht, die Industrie wieder auf die Beine zu bringen. Die verlangten Kreditleistungen konnten bisher nicht in der gewünschten Weise der Industrie zugänglich gemacht werden. Immer wieder entstehen neue Forderungen der polnischen Holzindustrie, um den Wiederaufbau dieses Wirtschaftszweiges zu ermöglichen. So werden gefordert Exportkredite, Investitionskredite, Diskontierung der in- und ausländischen Wechsel und vieles andere mehr.

Die Holzindustrie ist nicht lahmende, zu exportieren. Die Ursachen liegen in den veralteten Produktionsrichtungen, durch welche die Industrie nicht imstande ist, den Anforderungen des Auslandes zu entsprechen. Die verlangten Propaganda- und Informationsstellen werden auch hier wenig dazu beitragen, die Belebung dieser Industrie zu erreichen.

Um eine Verbilligung des Preises zu erreichen, plant man jetzt die Ausschaltung der Vermittler, die gerade im Holzgeschäft zu zahlreich vertreten sind, und wodurch das Produkt fast bis zur Hälfte des im Ausland erzielten Preises veräußert wird. Um die Vermittler auszuschalten, ist in Bromberg die Holzabrie gegründet worden, auf welche man große Hoffnungen setzt. Durch die durch die Ausschaltung der vielen Vermittler erhoffte Senkung glaubt man auf dem internationalen Markt konkurrenzfähig zu werden. Aus dem bezeichneten Grunde ist auch der polnische Holzhandel mit dem Ausland nicht bezahlbar, wie er sein könnte. Der polnische Waldbestand wird auf ca. 9 Millionen Hektar geschätzt. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß jährlich 27 Millionen Kubikmeter Holz geerntet werden könnten. In den letzten vier Jahren betrug aber der Holzexport 2 070 bis 4 Millionen Kubikmeter. Der Holzhandel könnte also noch einen viel größeren Umfang annehmen, wenn die Preise den Weltmarktpreisen entsprächen.

## Kleine Wirtschaftsmeldungen aus den Ostprovinzen.

Der Verkehr im Hafen von Memel. In den ersten sieben Monaten d. J. liefen 40 Schiffe mit 515 100 Kubikmeter Vektoraumgehalt im Hafen von Memel ein und 496 Schiffe mit 414 700 Kubikmeter liefen aus. In derselben Zeit des Vorjahres liefen 305 Schiffe (407 800 Kubikmeter) ein und 310 (393 000 Kubikmeter) aus.

Polnische Schiffbauarbeiten der chemischen Fabrik Meyer in Neval. Die chemische Fabrik Meyer in Neval ist erneut in Kraftschiffbauarbeiten getreten. Ihre Werke in Höhe von 15 Millionen Reichsmark sind am 1. September nicht eingeleitet worden und werden inspektiert zu Probe arbeiten.

Polnische Schiffbauarbeiten im Ausland. Die Verwaltung der staatlichen Handelsflotte („Sowotroflot“) beschäftigt zwei Dampfer für die Arktik- und Antarktis-Arte, sechs Tanker und zwei Motorbootpartys für insgesamt 10 Millionen Rubel im Ausland zu bestellen.

Verabschiedung der deutschen Kohlenpreise. In einer Mitgliederversammlung des rheinisch-westfälischen Kohlenindustrials wurde beschlossen, trotz der schwierigen Lage des Kohlenverbrauches mit Wirkung vom 1. Oktober die Verkaufspreise entsprechend der Verabschiedung der Umsatzsteuer um 1/2 Prozent zu ermäßigen. „Um den Preisverabschiedungsbedingungen der Regierung nicht durch eine zu sich berechtigte Ausnahme Abbruch zu tun“. Die Marktlage werde dahin gekennzeichnet, daß die Vermehrung des Absatzes in den letzten drei Monaten zum Stillstand gekommen ist.

Konzessionierung der bayerischen Ausfallbahnen. Das bayerische Handelsministerium hat nunmehr nach gründlicher Prüfung der Anlagen an den Ingenieur Carl Rein endgültig die Konzession für den Bau und Betrieb einer Zahnradbahn auf den Ortspfel der Maßhöhe erteilt. Die Bau- und Betriebskonzession erstreckt sich auf 29 Jahre. Die Urkunde sieht gewisse Fristen für die Durchführung des Baues vor. Die gesamte Bahnstrecke hat eine Länge von 19,6 Kilometer, davon 5 Kilometer im Tunnel.

Staatliche Orientierung nach England. Die Kommerzialkammer hat beschlossen, eine Kommission einzusetzen, die die Ursachen der allgemeinen Wirtschaftslage und Finanzlage in England untersucht und entsprechende Schritte zu ihrer Besserung unternehmen soll. Die Kommerzialkammer hat beschlossen, eine Delegation nach London zu entsenden, um die künftige wirtschaftliche Entwicklung zu untersuchen.

„Kontinente bei Geldmangel“. Die Verwaltung der Eisenbahn der Post für Handel und Industrie vertritt sehr lebhaft, in der Kommission wurde festgestellt, daß nach dem Geldmangel und dem Direktorium verabschiedet werden können. Es erübrigt sich, Kontinente bei Geldmangel nicht fortzusetzen. Es wurde ein Ersatzplan ausgearbeitet, der die Interessen der Eisenbahn gegenüber der Weltmarkt vertritt.

## Kleine Nachrichten

### Verunglückte Rekordflieger.

Französischer Dardab-Flieger abgestürzt.

Die beiden französischen Flieger Costes und LeTouren waren Sonntag früh um 6 Uhr auf dem Flughafen Etampes aufgestiegen, um den Weltrekord für Dauerflüge in gerader Linie zu schlagen. Sie hatten die Absicht bis Bagdad, ja wenn möglich, bis zum Persischen Golf ohne Zwischenlandung zu fliegen. Bei der Abfahrt wurden die beiden Flieger bis Pont-Sur-Vonne von ihrem Kollegen Demaitre auf einem anderen Flugzeug begleitet.

Seitdem hat man von ihnen keine Nachricht mehr, was man als ein günstiges Zeichen auffaßt, weil sie in der Tat erst nach 22 Stunden in Bagdad eintreffen sollten. Sonntag abend sind aber in Paris mehrere Telegramme aus Freiburg eingelaufen, aus denen hervorgeht, daß das Flugzeug am Vormittag im Schwarzwald abgestürzt und vollkommen zerstört worden ist. LeTouren wurde auf der Stelle getötet, während Costes nur oberflächliche Verwundungen erlitten hat. Sein Leben ist nicht in Gefahr.

Ein englischer Flieger ertrunken.

Das englische Luftministerium meldet den Tod des Beobachters Reginald Frederick Coppen, der mit dem Flugboot N° 5 bei Calcutta ertrank. Das Unglück ereignete sich am Mittwoch. Die Maschine ging beim Anflug auf das Wasser in Trümmer und sank sofort. Dabei wurde auch der Benzinbehälter aufgesperrt, und das brennende Benzin breitete sich über die Wasseroberfläche aus. Als die Insassen des untergegangenen Flugzeuges sich glücklich aus den Trümmern des sinkenden Apparates freigemacht hatten und ausstiegen wollten, sahen sie über sich das Klammernmeer, so daß sie unter Wasser bleiben mußten. Coppen ertrank dabei, während die beiden anderen Insassen von einem herbeigeeilten Fliegeroffizier durch Unterwasseratmen gerettet wurden.

Mit dem Flugzeug abgestürzt und verbrannt.

Der zweite Flugtag (am Sonntag) des internationalen Flugwettbewerbs in München wurde infolge eines Todesunfalles um 8 Uhr nachmittags abgebrochen. Beim Abflug des Piloten des Robert Dosters, G. Kröll, durch auf dem Boden auf, daß Kröll beim Erleben die letzte Spirale um tief nahm. Das Flugzeug bohrte sich senkrecht in die Wiese und geriet in Brand. Kröll, der durch den Motor einackemmt war, verbrannte. Sein verkohltes Leichnam mußte mit Netzen aus den schwelenden Trümmern des Apparates herausgehoben werden.

Entladung eines französischen Schnellzuges. Der Schnellzug Basel-Boulogne ist Montag auf dem Bahnhof von Boulogne entgleist. Die beiden letzten Wagen fuhren auf den Bahnsteig und rannten ein Weichenstellergelände um. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Witzgesellschaft von vier Personen. Nach dem Genus leibhaftig vier Personen sind in Wäsklingen gestern vier Personen. Die Mutter mit ihrem Sohn und ihren zwei Töchtern erkrankt. Die Mädchen sind im Krankenhaus gestorben. An dem Aufkommen des Sohnes wird gearbeitet. Die Mutter konnte gerettet werden.

Mahreglung der Bankangestellten in Frankreich. Die Banken sollen jetzt die im Streik unterlegenen Angestellten ihre Macht fühlen, indem sie einen Teil derselben nicht wieder einstellen. Die Gemahreglungen wollen die Staatsgewalt anrufen. In Montpellier ist der Streik noch nicht beendet, da mit vier Bankinstituten keine Einigung zu erzielen war.

Drei Wechselfälscher verhaftet. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, eine dreiköpfige Wechselfälscherbande zu verhaften, in deren Besitz gefälschte und bereits gefrierte Wechsel im Betrage von 8 1/2 Millionen Mark gefunden wurden. Die Höhe der bereits erbeuteten Summe ist noch nicht ermittelt. Die verhafteten Fälscher führten sofort geladene und entschärft Revolver bei sich.

Samson-Rörner protestiert. Tags nach der Entscheidung der deutschen Schiedsgerichtskommission verlässt, Erzmelster Samson-Rörner sei nicht gewillt, seine Punktniederlage hinzunehmen, er werde sich vielmehr mit einem Protest gegen den Spruch des Schiedsgerichts an den Verband deutscher Faustkämpfer wenden. Wie und vom Vorstand des Verbandes mitgeteilt wird, lag ein solcher Protest dort bis Montag vermittags schriftlich noch nicht vor.

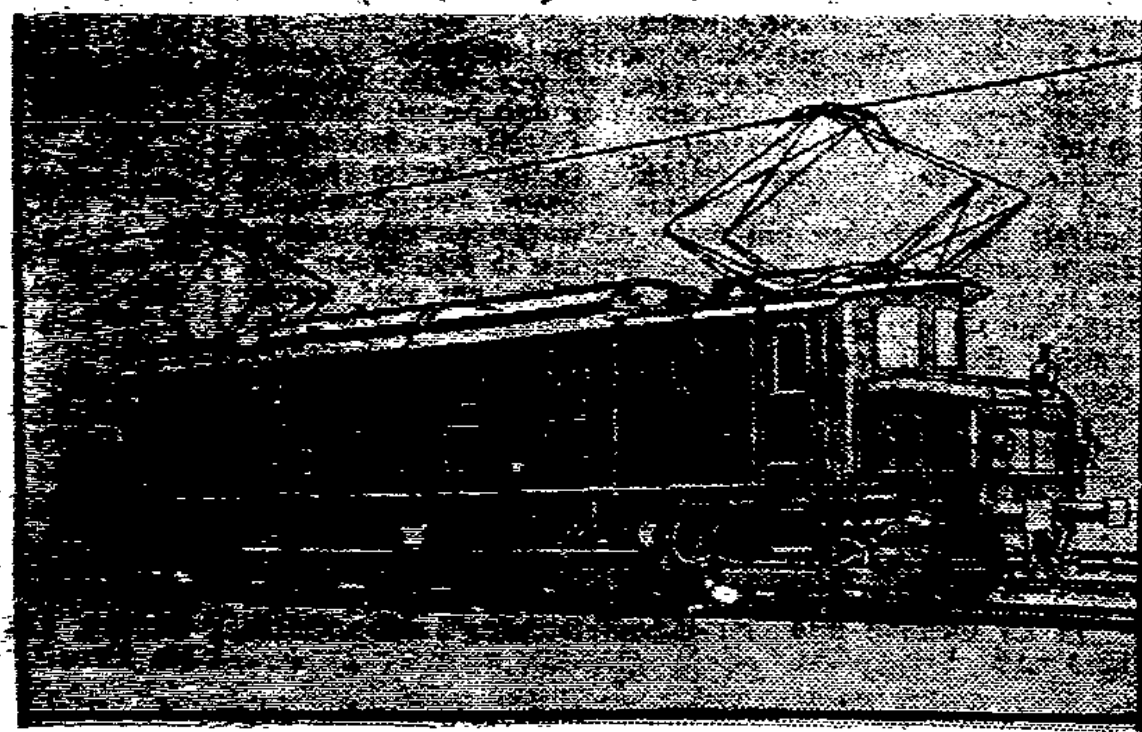
Typhus in Regensburg. Wie aus Regensburg gemeldet wird, wurde vor einigen Tagen vom Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Regensburg ein Fall von Erkrankung an Unterleibstypus gemeldet. Bei der sofort eingeleiteten Untersuchung wurden in der Anstalt mehrere 20 Personen als typhuskrank befunden. Von diesen Fällen sind bisher vier tödlich verlaufen. Die erforderlichen Vorkehrungen sind zur Bekämpfung der Seuche sofort getroffen. Ueber die Ursache der Erkrankung sind die Erhebungen noch nicht abgeschlossen.

Die Niagara durchschwommen. Aus Toronto wird mitgeteilt, daß der Amerikaner William Hill den Niagara oberhalb des Falles, jedoch hart am Rande des selben, durchschwommen hat. Das seltene Unternehmen hatte gewaltige Menschenmengen an die Ufer gelockt. Wie bekannt, kostete ein ähnlicher Versuch letznerzeit dem Engländer Webb dem ersten Schwimmer des Weltrekords das Leben.

Die sowjetrussischen Gewässer von Minen geäubert. In diesem Herbst beenden die Minensucher der Roten Flotte die nun schon fünf Jahre dauernde Arbeit zur Säuberung der russischen Längelküste von den Minen, die nach dem Weltkrieg immer wieder auftauchen und die Schifffahrt bedrohen. Erst am Beginn der nächsten Navigationsperiode werden diese Gewässer wirklich minenfrei sein.

## Deutsche Lokomotiven in Frankreich

Frankreich größte elektrische Lokomotive für die Paris-Orleans-Bahn hergestellt. Ein Exemplar der L. S. Brown-Boveri & Co. in Baden. Die riesige Maschine, deren wesentlicher Teil von der Schweizerischen Lokfabrik in Winterthur kommt, entwickelt bei einhundertvierzig Volt 2000 PS. und bei mehrhundertvierzig Volt 3000 PS. Die größte Schwungradlänge beträgt 100 Zentimeter in der Größe.





# Bahnhof-Konditorei und Café

Schon lange vermehrte man in der Nähe des Bahnhofs eine genügende Anzahl von Gaststätten, in denen das Publikum angemessenen Aufenthalt finden konnte. Während in anderen Gegenden der Stadt eine Reihe von Kaffeehäusern bestehen, fand man hier nur wenig Gelegenheit, in gemütlichen und gut ausgestatteten Räumen seine Tasse Kaffee einzunehmen. Es ist zu begrüßen, daß nunmehr diese Wünsche durch die Eröffnung eines Kaffeehauses am Kassubischen Markt erfüllt worden sind.

Der bekannte Konditor Herr Anton Hinzmann, dessen vorzügliche Backwaren man schon durch sein bis dahin am Seegegen Tor gelegenes Bäckerei- und Konditoreigebäude kennt, hat sich entschlossen, angesichts des bei dem großen Publikumsverkehr in der Nähe des Bahnhofs beste-

henden Bedürfnisses ein Kaffeehaus zu eröffnen. Sein neu eingerichtetes Etablissement nennt sich Bahnhof-Konditorei und Café. Es ist dem Bahnhof schräg gegenüber gelegen. Die Gaststätte besteht aus drei ansprechenden Zimmern. Herr Hinzmann hat es sich angelegen sein lassen, die Konditorei auf das Beste und Vornehmste auszustatten und hat deshalb erste Danziger Firmen zu den Bauausführungen hinzugezogen.

Das bekannte Baugeschäft Bruno Fey hat die Arbeiten des Umbaus ausgeführt. Die neu geschaffenen Räume sind nach dem Umbau kaum wiederzuerkennen. Besonders gebiegen und nach modernem Geschmack sind die Möbel des neuen Kaffeehauses. Die Bau- und Möbeltischlerei Josef Klimkowski hat das Verdienst, den Gästen den

Aufenthalt in der Bahnhof-Konditorei durch die von ihr gelieferte Möbelausstattung so angenehm wie möglich zu machen. Für Beleuchtung sorgte die Firma Hugo Herrmann, die als elektrotechnisches Geschäft für Licht- und Kraftanlagen bestens bekannt ist. Die Malerarbeiten führte die Firma Karl Hasemann aus, die sich bei ähnlichen Gelegenheiten schon das Lob aller Sachkundigen verdient hat. Nach den modernsten Gesichtspunkten sind in den Kellerräumen die Backstuben eingerichtet. Die Firma J. Witte u. N. Kabisinski, Bromberg, lieferte Dampfbacköfen und Bäckerei-Maschinen.

Das Danziger Publikum wird in dankbarer Weise anerkennen, was großzügiger Geschäftsgestalt und Geschmack in der neuen Bahnhof-Konditorei geschaffen hat.

Dienstag, den 15. September, 1925

## Eröffnung

# Bahnhof-Konditorei und Café

Inhaber Anton Hinzmann

## Kassubischer Markt Nr. 23

Telephon Nr. 2173

schrägüber dem Hauptbahnhof

Telephon Nr. 2173

### Brot- und Feinbäckerei

Bestellungen auf Torten, bunte Schüsseln usw. frei Haus nehme jederzeit entgegen

Frische Brötchen 2 mal täglich

### BAUAUSFÜHRENDE FIRMEN:

## BRUNO FEY, DANZIG

Baugeschäft und Dampf-Sägewerk

Fernruf 686 Reitbahn 7

Wohnhaus-, Geschäfts- und Industriebauten / Tief- und Wasserbauten jeder Art  
Ausführungen in Eisenbeton / Dampfmaschinen und Pumpenanlagen

### Hugo Herrmann

Elektrotechnisches Geschäft für  
Licht- und Kraftanlagen

Beleuchtungskörper, Heiz- und Koch-  
apparate in großer Auswahl

Hauptstraße 121 Schichangasse 16  
Telephon 42302 Telephon 3109

Zimmer-, Schilder- u.  
Dekorations-Maler

### Karl Hasemann

Danzig, Kneipab Nr. 13  
Fernruf 6139

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

### Josef Klimkowski

Tischlermeister

Danzig, Lazarettgang 5, Telephon 6615

Bau- und Möbeltischlerei

mit elektrischem Betrieb

Ladeneinrichtungen

Umbauten

sowie

Akten- u. Speiseaufzüge

# Neubau für das Bankgeschäft R. Damme

Architektur und Bauleitung: PAUL IMBERG und LEOPOLD FRIEDMANN,  
Regierungsbaumeister, Berlin-Dahlem ... Zweigbüro Danzig, Langer Markt Nr. 10

Kauf!



Mietel

**Fernsprech-Anlagen**  
für Post- und Hausverkehr sind  
unübertroffen!

**Telefon - Gesellschaft**

**Danzig**

G. m. b. H.

Thorscher Weg 11a  
Fernsprecher 488 u. 5450

**Ausführung der Malerarbeiten**

**Paul Danschke**

Telephon Nr. 5783

DANZIG

Telephon Nr. 5783

**Möbel-Fabrik H. Scheffler Kunsttischlerei**

gegr. 1876

DANZIG

gegr. 1876

Arbeiten für den  
gesamten Innen-Ausbau  
Fernruf 614 und 5762

**Preiswerte Wohnungs-Einrichtungen**

Fabrik und Ausstellungsräume: Am Holzraum 3-4

Sämtliche  
Bautischlerarbeiten  
Fernruf 614 und 5762

**Bauausführung:**

**Dr.-Ing. Richard Abraham**

Danzig, Dominikswall 4  
Telephon 3181, 3193



Ausführung  
von Bauarbeiten jeder Art  
und Größe

**Meine Geschäftsräume**

befinden sich  
vom 14. September 1925 an  
in dem Neubau

**Langer Markt 10**

**R. DAMME**  
BANKGESCHÄFT

**Wilhelm Zelinsky**

Architekt

V. D. A.

Telephon Nr. 6565



**BAU-GLASEREI**

Schaufensterscheiben

**Fensterglas-Großhandlung**

**F. A.**

**Schnibbe**

Gegründet 1866 Telephon 3343

**INNEN-DEKORATION**

wie Spiegel

**Radierungen und Bilder**

Möbelfabrik  
**Alich & Beck**

G. m. b. H.



Innenausbau  
von Geschäftshäusern,  
Villen, Restaurants usw.



**DANZIG**  
Straßgasse 9 : Telephon 3056

**A E G**

Elisabethwall Nr. 9

Tel. 513, 713, 6858, 3399



**Ausführung**

elektrischer Licht- und Krattanlagen jeden Umfanges  
auch im Anschluß an das Städtische Elektrizitätswerk



**Ausstellungsraum: Elisabethwall Nr. 9**

**Baltischer  
Baustoffhandel**

G. m. b. H. & Co., Kom.-Ges.

Danzig, Münchengasse 10-11

Telephon 974, 4063

Telegramm-Adresse: Baltbau



Lieferung der  
Fliesen, Wandbeläge und  
Solhofer Bödenplatten

Die komplette  
Heizungs-Anlage

wurde angeführt von

**Johannes Haag A.-G.**

Zweigniederlassung Danzig

Stadtgraben 13 Telephon 1995

Fabrik für

Zentralheizungs- und Lüftungs-  
Anlagen

jeglicher Art und Größe

Fernheizungen, Pumpenheizungen  
Warmwasserversorgung  
Abwärmeverwertung

**Friedrich Ignatowitz jun.**

**Installationsgeschäft und Baukempnerei**

**DANZIG**

Grenadiergasse 6

Fernsprecher 2449

**Ausführung von Gas-, Bewässerungs-, Entwässerungs- und  
Warmwasserbereitungsanlagen**

**Autogene Schweißerei : Werkstätte für Reparaturen**

**Sanitäre Einrichtungen**

Werkstätten für  
Architektur-Bildhauerei

**Gebr. Müller, Zoppot**

Inhaber: B. Müller

Danziger Straße 106 — Telephon 258



**Ausführung jeglicher  
Innenarbeiten und Fassaden**



Bildhauerei, Stuckarbeiten  
Edelputzarbeiten und Kunststeine

Ausführung von  
Terrazzo- und Steinholzfußböden



# Danziger Nachrichten

## Neues Lautsprecherkonzert auf dem Langen Markt.

Wie schon mitgeteilt, findet auf vielseitigen Wunsch heute abend von 8 bis 9 Uhr eine Wiederholung des Lautsprecherkonzerts vom Grünen Tor aus auf dem Langen Markt statt. Die musikalische Ausführung liegt in den Händen der Singschule unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Steberis. Seitens der Stadtverwaltung wird dafür gesorgt werden, daß Störungen des Konzertes durch Straßenverkehr nach Möglichkeit vermieden werden. Es kommen zwei Lautsprecher zur Anwendung, von denen der eine mit Trichter ausgerüstet und dazu bestimmt ist, auf größere Entfernung zu wirken, während der andere trichterlose Lautsprecher den Platz in unmittelbarer Nähe des Grünen Tores besorgt. Die Lautsprecher arbeiten nach dem elektroakustischen Prinzip und zwar in der Weise, daß eine in sich starre, nicht eingedampfte Membran von großer Oberfläche Schallwellungen von sehr großer Lautstärke hervorbringt.

## Die Arbeitszeit in den Bäckereien.

Für die Bäckereibetriebe besteht zunächst der achttägige Arbeitstag, dann vollständige Sonntagsruhe und schließlich Nachtruhe für die Zeit von abends 10 Uhr bis morgens 6 Uhr. Wegen der Arbeitsbelastung morgens wird oft verstoßen. Die Bäckereiwirtschaft hat sich nun mit der Innehaltung des Achtstundentages, der vollständigen Sonntagsruhe und der Nachtruhe einverstanden erklärt und erkannt, daß dies schließlich auch in ihrem Interesse liegt. Nur eine Milderung möchte sie erreichen. Sie möchte die Morgenarbeit statt um 6 Uhr bereits um 5 Uhr beginnen lassen, um morgens die warmen Semmel liefern zu können. Man hat versucht durch die Rechtsprechung irgend mögliche Minderungen zu erlangen, aber die Verordnung ist ganz klar, so daß die Rechtsprechung durch Auslegung keine Milderung bringen kann. Vor dem Schöffengericht hatte sich nun der Geschäftsführer Garben von der Mühlendöberei Groß-Waldsdorf zu verantworten. In diesem Vertriebe hatte man am Sonntag abend und Montag morgens um 4 Uhr angefangen. Aber nur ein Teil des Betriebes war erschienen, um Vorarbeiten zu leisten. Dafür, daß die Zeit am Montag nicht innegehalten wurde, gab der Anzeigende folgende Begründung: Es handelt sich hier um einen Großbetrieb mit großen Ofen. Während des Sonntags sind die Ofen ausgekühlt und es erfordert einige Zeit, bis sie wieder warm geworden sind. Deshalb tritt der Betrieb am Montag früher an. Der Betrieb beginnt erst um 6 Uhr. Die Begründung für den Sonnabend blieb unklar. Das Gericht kam jedoch zu einer Verurteilung zu 50 Gulden Geldstrafe. Die Verordnung sagt klar, daß der Betrieb der Bäckerei nicht vor 6 Uhr eröffnet werden darf. Das Ansehen bedeutet auch bereits eine Kröpfung. Deshalb liegt hier ein Verstoß gegen die Verordnung vor.

## Die Abonnements am Stadttheater.

Wie aus dem heutigen Ansehen ersichtlich, sind für die kommende Spielzeit für einige Plätze noch Dauerkarten zu vergeben. Jeder Inhaber einer Dauerkarte erhält im Laufe der Spielzeit 48 verschiedene Vorstellungen, welche in 23 Schauspiel- (Aufführungs-) und 21 Opern- (Operetten-) Vorstellungen eingeteilt sind und die besten Werke des laufenden Repertoires enthalten. Die Abonnementsstage sind Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag. Der Anfang ist, soweit es eine Dauer von drei Stunden nicht überschreitet, auf 7 1/2 Uhr angesetzt. Püngere Vorstellungen beginnen dementsprechend früher und ist auf den jeweiligen Zettel, auf die Tageszeitungen oder auf die Ankündigungskarten zu achten.

Mittwoch der Freien Bauernschaft. Gestern fand ein Mittelfest für die ersten fünf errichteten Doppelhäuser der

Freien Bauernschaft statt. Die Neubauten sind am Dampweg, der Serpentine von der Großen Mulde zum Dorf Sigankeberg, errichtet. Sie sind die Fortsetzung der schon vorhandenen fünf holzverkleideten Siedlungshäuser.

## Danziger Fußballer in Königsberg.

Königsberg Danzig 4:1 (2:1) Eden 7:6.  
Vor circa 1500 Zuschauern fand Sonntag in Königsberg das zweite Treffen der Stadtmannschaften statt, das Königsberg nach schönem Spiel mit 4:1 für sich entscheiden konnte; Halbzeit 2:1, Eden 7:6.

Königsberg hatte den Anstoß und legte ein schnelles Tempo vor. Der Sturm, gut unterstützt von der Läuferreihe, schaffte dreimalige Situationen vor dem Danziger Tor. Doch der Torwart ist auf dem Posten und vereitelt jeden Erfolg. Bei schönem, wechselndem Spiel gelang es Königsberg, nach 18 Minuten das erste Tor zu erzielen, dem kurz darauf durch ein Mißverständnis der Verteidigung das zweite folgt. Danzig greift immer wieder an, doch werden die öfteren gute Gelegenheiten verpaßt, bzw. die Angriffe durch Mißverständnisse unterbunden. Nach kurzem Durchbruch wird eine Flanke zum 1. Tor für Danzig verwandelt. Königsberg ist nicht müde und sendet Halbzeit noch schöner Vorlage unhaltbar ein.

Während bis zur Halbzeit das Spiel ausgeglichen ist, hat Königsberg in der zweiten Hälfte mehr vom Spiel und leidet Angriff auf Angriff ein, doch was die Danziger Verteidigung nicht schafft, rettet der Torwart, der Hervorragendes leistet. Nach schönem Durchspiel kann Königsberg den vierten Erfolg erzielen und bleibt auch bis zum Schluß leicht überlegen.

Die Königsberger Mannschaft war gut zusammengestellt. Die Verteidigung zeigte ruhiges Arbeiten mit weiten befreunden Schritten. In der Abwehrreihe war es besonders der Mittelläufer, der seinen Stürmern den Ball immer wieder nach vorn brachte und das Rückgrat der Mannschaften bildete. Der Sturm war links am Ball und schußkräftig, doch fehlte es hier am Zusammenstoß der Jünglinge.

In der Danziger Elf war der Torwart besonders gut. Den Verteidigern fehlte es an Schußvermögen. Die Läufer deckten nicht immer sehr glücklich, auch wäre eine bessere Verbindung und Unterstützung für die Stürmer zu wünschen gewesen. Der Sturm war zu langsam, es fehlte das Nachsehen, sowie blitzschnelles Handeln vor dem Tore. Läufer und Stürmer mühten sich sehr, doch „auf dem freien Raum“ spielen anwenden, da diese Spielweise die bessere ist, was bei dem Königsberger Sturm festzustellen werden konnte. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes und zeigten, daß die Spiele der Arbeitervereine in spielerischer Hinsicht auf höherer Höhe sind und jeden Vergleich mit denen im bürgerlichen Lager ausschalten können.

Für die Arbeiter im bürgerlichen Lager sollte das ein Anlaß sein, einmal darüber nachzudenken, wo er eigentlich hingehört.

## Ueberraschungen bei den Danziger Serientippen.

In Danzig wurden die ersten Serientippen ausgetragen, die große Ueberraschungen brachten. So konnte F.-Z. Juppott I die F.-Z. Rangfuhr I mit 1:0 abfertigen. Bei Rangfuhr fehlte das Zusammenarbeiten der Stürmer mit den Läufern und der Torhüter, während bei Juppott viel durch Abwärts (Regeln lernen) verdröben wurde. Auch die erste Adler Elf konnte sich ihre ersten zwei Punkte gegen Sp. Freiheit Neubude I holen, da sie mit 3:2 Sieger blieb. F.-Z. Danzig, zweite Garnitur, mußte nach klarem Spiel die Punkte mit 0:2 an Sp. Neufahrwasser I abgeben. F.-Z. Juppott II war nicht angetreten und hat außer Punktverlust noch Strafe zu zahlen. Das Spiel F.-Z. Schidlich II: F.-Z. Rangfuhr II mußte nach 25 Minuten abgebrochen werden, da der Ball sein Leben ausschachte und Schidlich II keinen Respektball stellen konnte und Rangfuhr II es nicht wollte. Die Jugend vom Sportverein Neufahrwasser blieb mit 2:0 glücklicher Sieger über F.-Z. Schidlich Jugend. Die Knabenspiele wurden der schlechten Witterung wegen nicht ausgetragen.

## Bankhaus N. Danne auf dem Langen Markt.

Unwillkürlich wird man von seinen Gedanken abgelenkt, wenn man den Langen Markt betritt. Die farbenprächtigsten Hausgebäude nehmen das Interesse jedes Passanten gefangen. Nunmehr sind auch die Fassaden der Häuser Langen Markt 9, 10 und 11 in Anlehnung an den Altbaustil stilvoll wiederhergestellt und fügen sich harmlos in das Gesamtbild ein. Nicht nur das äußere, sondern auch das Innere dieser Häuser wurde einer gründlichen Umwandlung unterzogen, da das bekannte Bankhaus N. Danne, Karrenwall 7, seine Geschäftsräume hierher verlegen will. N. Danne steht seit Jahren mit den Häusern Mendelssohn & Co. in Berlin in engen Beziehungen, worauf denn auch zurückzuführen ist, daß mit der Leitung der Umbauarbeiten die Architekten Paul Imbera und Leopold Friedmann in Berlin-Dahlem beauftragt wurden, die seit Jahren als Architekten für Mendelssohn & Co. tätig sind.

Als es im Frühjahr 1924 gelang, die benötigten Räume freizubekommen, setzte sich, daß die Häuser, von denen eins aus dem Jahre 1844 stammt, sehr ungleichmäßig erhalten waren. Es waren umfangreiche Arbeiten notwendig, um eine volle Sicherheit der Gebäude zu erzielen. Die Arbeiten wurden von dem Danziger Baugeschäft Dr.-Ing. Richard Braham geleitet.

Auf die Gestaltung der Fassaden hat die städtische Hochbauverwaltung entscheidenden Einfluß gehabt. Sie hat auch Teile früher abgebrochener Danziger Bauten zur Verfügung gestellt, die so wieder einen Schmuck der Stadt bilden.

Es gelang den Beteiligten, überflüssige und repräsentable Geschäftsräume zu schaffen, die demnach den Eindruck eines Alt-Danziger Patriarchenhauses hinterlassen. Aus einem Alt-Danziger Hause stammt auch die schwere Eichen-treppe, die zu den oberen Räumen führt.

Die Ausstattung der Räume ist dem besonderen Charakter des altneogotischen Bankhauses angepaßt und stimmt sehr an das Wohnhaus an. Wo Neues geschaffen werden mußte, waren kundige Hände am Werk, so daß es schwer fällt, festzustellen, wo Ergänzungen geschaffen werden mußten. Die Werkstätte für Architektur-Bildhauerei Gebrüder Müller in Juppott hat dem Bauwerk ein schönes Aussehen gegeben, die hohle Holzdecke, die durch die Ausstattung mit dem Architekten Wilhelm Jankowski; die neuangefertigten Möbel wurden von den Danziger Möbelwerkstätten S. Scheffler und Tisch u. Werk geleistet. Die Heizungsanlage machte die Firma Roschmann & Co. aus Rastow; die Wand- und Deckenheizung die Baufirma Bauhoffhandl. G. m. b. H., die Lichtanlage stellte die A. G. Her; die automatische Fernsprechanlagen die Telefon-Gesellschaft m. b. H. Prtze; die Anlagen für Gas und Wasser das Installationsgeschäft Friedrich Sponatowich jun. Die Ausführung der Malerarbeiten hatte Paul Danisch übernommen. Die Firma F. A. Schindler leitete die Glaserarbeiten und stellte die Innendekorationen, eine Malerfirma und Spiegel. Die ganze Einrichtung macht einen beachtlichen soliden Eindruck.

Über die neue Volkstheateranlage wird am Mittwoch, nachmittags 6 Uhr, unentgeltlich für jedermann, ein Bildvortrag stattfinden. Näheres im Anzeigenteil.

Geschäftliches. Einen Totalausverkauf wegen vollständiger Auflösung der Fels-Abteilung veranstaltet die Firma Roschmann & Co., Breitgasse 126. Aus diesem Grunde wird ab Mittwoch, den 18. September, ein Rabatt von 25 Prozent auf Damen- und Herrenpelze gewährt.

Stiegen. Vom Blücherplatz. Bei dem kurzen Gewitter, das Freitag nachmittags mit Hagelschlag und starken Regenschauern über die Danziger Neuhof herüberzog, fuhr ein Blücher in ein Gewann Pferde des Gutsbesizers Aufsch-Neufahrwasser, das gerade beim Ueber auf dem Felde beschäftigt war. Zwei Pferde wurden sofort getötet. Der Knecht war von dem Schlage längere Zeit betäubt; erholte sich jedoch wieder.

Verantwortlich für die Redaktion Fritz Weber, für Fulcrate Anton Kooßen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gehl & Co., Danzig.

## Zur Aufwertung des Altbesitzes von Industrie-Obligationen.

Wir weisen auf die Verordnung im Reichsanzeiger Nr. 202 vom 29. 8. 25 nachdrücklich hin. In dieser Verordnung ist das Schema für die Aufforderung zur Anmeldung von Altbesitz-Industrie-Obligationen enthalten. Danach muß die Aufforderung zur Anmeldung des Altbesitzes von Industrie-Obligationen nach dem Schema der Verordnung vom 29. August 1925 bis zum 30. September dieses Jahres erfolgen. Alle vor der Veröffentlichung dieser Verordnung, also vor dem 29. August 1925 erlassenen, Aufforderungen sind unwirksam. Nur durch solche formgerechte Aufforderung im Reichsanzeiger wird diese Frist des § 39 des Aufwertungs-gesetzes in Lauf gesetzt.

## Danziger Stadttheater Dauerkarten

Für die Spielzeit 1925/26 werden von der Kassenvorwaltung in der Zeit vom 16. bis 19. d. Mts. noch Dauerkarten für alle 4 Serien zu je 43 Vorstellungen für Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag für folgende Plätze vergeben:  
Orchesterstuhl, 1. Rang 2. u. 3. Reihe, Balkon: 2 u. 3. Reihe und 11. Rang 2. u. 3. Reihe.  
Die Zahlungen hat in drei Raten zu den bekanntgegebenen Bedingungen zu erfolgen (1918)

## Danziger Lehrer-Gesangverein nebst Frauenchor

Dienstag, den 22. Sepbr. 1925, abends 5 1/2 Uhr, in der Marlenkirche

## Matthäus-Passion

nach der Originalpartitur für zwei getrennt aufgestellte Chöre, einen Kinderchor, zwei Orchester und mit verteilten Solopartien.

Ausführende:  
Solisten: Sopran: M. Neustitzer-Thönnissen, Berlin; L. Lukas, Danzig; Alt: L. Rummelpacher-Stemmermann, Berlin; Tenor: R. Koenenkamp, Danzig (Evan elis); F. Schneider, Danzig (Madrigal); Bariton und Bass: Kammerherr Prof. A. Fischer, Berlin (Jesus) — H. Reschke, Karl. Jollmann, Danzig. — Kleinerer Soli: Mitglieder des ausführenden Vereins. Orgel: O. Krieschen. — Cembalo: C. Konopatzki. — Violine: M. Wollsthal — Flöte: K. Schröder. — Oboe: M. Wansch.  
Chöre: Danziger Lehrer-Gesangverein nebst Frauenchor, Kinderchor: 100 Knaben aus den Mittelschulen der Alt- und Niedersaat unter Leitung des Herrn W. Dummer. Zwei Orchester: gebildet aus der versärkten Kapelle des Stadttheaters. Leitung: Fritz Binder.

## Insgesamt 450 Mitwirkende

Das zur Cembalo-Begleitung verwandte Piano ist in der Pianoforte-Fabrik O. Heinrichsdorf hergestellt.  
Karten zu Dg. 4,—, 3,—, 2,—, 1,—, ab Mittwoch, den 16. September, bei H. Lau, Langgasse, und am Eingang.

Vorführung unter Mitwirkung aller bei der Hauptausführung Beteiligten Montag, den 21. September, abends 6 Uhr. Karten zu Dg. 3,—, 2,—, 1,— und 0,50 bei H. Lau, Langgasse, und am Eingang. 19182

## Das städtische Grundstück Ankerschmiedegasse 21

ist zu gewerblichen Zwecken zu vermieten 19186  
Angebote mit Preis bis zum 20. d. Mts. nach Danzig, Elisabethendamm 3, Zimmer 11  
Städt. Grundbesitzverwaltung.

## Berammlungsraum

für 2-300 Personen in Danzig gesucht. Offerten unter 4695 an die Exped. der Volksstimme. 9951

Für die verschiedenen Abteilungen meiner Fabrik suche ich zum sofortigen Eintritt kräftige, fleißige und ordentl. junge Leute als

## Lehrlinge

söhne achtbarer Eltern wollen sich melden.  
Otto Russau,  
Schokoladen- und Süßwarenfabrik,  
Langgarten 75/7.

## Pelznäherin

für Handarbeit und Maschine stellen ein  
Steinwarth & Czerwinski -  
Große Wollwebergasse 15. 9951

Süchtiger Hausierer für Essen gesucht. Melb. Langgasse 94, 1.

Jungverw. Mann, m. Zentralheiz. verirr. sucht Portier- oder Botenstelle. Angeb. u. 4094 a. d. Exp. Volksst.

Gut möbl. Zimmer an best. Herrn v. 10. zu vermieten. Wallgasse Nr. 46, 2 Et. rechls.

Gut möbl. Zimmer mit Klavier, sofort zu vermieten. Fischergasse Nr. 41, 1 Et. lfs.

Guter möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zum 1. 10. zu vermieten. Fleischer, Schild 6, 2.

Möbliert. Zimmer zu vermieten. Versteht, Nähn 19a, 3 Et.

Schlafstelle frei Breitgasse 89, 1.

Jung. Mann findet Schlafstelle Bartisch, Sattelwerk 7, 2

## Esmerano-Unterputz

erteilt 28. Machalinski, Dominikswall 12, Souterrain. 1937

## Reparaturen

an Nähmaschinen und Fahrrädern wird billig ausgeführt. M. Witter, I. Damm, Nr. 14.

## Malchurjus

für Del auf Porzellan, Seife, Samt usw. Frau Elise Woll, Am Holzraum Nr. 11.

Kleider, Mäntel, Kostüme, Kompletts schnell, sauber billig. Hildegard Mrazowski, Westerntad, 2 Treue

Einfache und elegante Damengarderobe wird sauber und gut sitzend angefertigt. Lavendelgasse 2/3, 4.

## Werkstätte für einfache und elegante Damenkleidung

Franziska Polomke, Holzgasse 20, 3 Et.

## Kinderwagen-Verbecker

werden neu überzogen. Kastanie 7, part. 19647

## Neugeborenes Kind

in liebevoller Pflege zu geben. Ang. unt. 4090 a. d. Exp. Volksst.

Wer möchte ein Kind in Pflege nehmen? Angeb. unt. 4091 a. d. Exp. Volksst.

## Blendax

Mit dem Scheuermännchen



Scheuert · Reinigt · Putzt  
Alles  
Blitzblank



Sonntag, den 13. September, vormittags 10 Uhr, starb meine Frau, unsere Tante, Großtante und Kusine

# Maria Pett

geb. Konsorski  
im 62. Lebensjahre.  
Danzig, den 15. September 1925  
Johann Pett

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 17. September, nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

## Rotwein

1/2 Fl. inkl. Glas und Steuer . . . 1.75 G  
Süßwein 1 Ltr. 4.00 G, 1/2 Ltr. . 2.25 G  
Weißer Bordeaux 1/2 Fl. . 3.00 G  
Weinbrand-Verschnitt  
1/2 Fl. . . . . 2.50 G  
Diverse Liköre 1/2 Ltr. . . . 2.00 G

Jeden Freitag:  
Landleber- und -Blutwurst  
Täglich frisch: Kal. Salat, Süßkoteletts  
empfehlen 1918:

Arthur Henning, Altstadt, Graben 111

# Total-Ausverkauf

wegen **vollständiger Auflösung** meiner Damen- und Herren-

## Selbst-Abteilung

**25% Rabatt**

gewähre ich von **Mittwoch, den 16. September**

# ROSENBAUM

Breitgasse 126

19179

**P.T.** Neues  
**Passage - Theater**  
Kohlenmarkt - Passage

Ab heute 2 bedeutende Großfilme

## Freiwild

Ein Drama treuer Mutterliebe in 6 Akten  
mit Corinne Griffith

Die Liebes- und Leidensgeschichte und der Seelenkampf einer verlassenen Frau, die eine große Liebe vom Rand des Verderbens in eine glückliche Ehe zurückführt

Ferner der gewaltige Abenteuerfilm

## Hyänen des Meeres

### Wölfe des Ozeans

Außerst spannende Abenteuer und Erlebnisse einer Küstenwache im Stillen Ozean

I. Teil in 8 Akten

In den Hauptrollen

Louise Lorraine und Jack Mulhall

Abenteuer

1. Erlebnis: Meuterei

2. " : Raubfische

3. " : Piraten der Tiefe

4. " : Das Gesetz des Meeres

Hyänen  
des Meeres

19150



Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden!

Ohne Chlor.

1903



Fobol-Schwabepulver  
sicher und zuverlässig wirkend

Fobol-Wanzentinktur

Wanzepulver

Valdemar Gassner

Schwaben-Drogerie, Altst. Graben 19/20

Gegen anderer Unternehmungen verpachte ich m. in sehr gut. Lage befindlichen

Soliditäten

j. jede Branche vorkend.

Nachfrage u. 4993 a. d.

Exp. d. Volksstimme.

Zwangswirtschaftsfreie, leere  
2- bis 3-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör in Danzig oder Gengfuhr (Mittelp.) von kinderl. Ehepaar vom 1. Oktober zu mieten gesucht. Gest. Angebote nur mit Preis unter 4093 an die Exped. der Volksstimme.

Chaiselonaues.  
Pflanzhof

neu, billig zu verkauf.

Ferdinandweg 20,  
Folterwerkstatt

Gut erhalt. Nähmasch.

f. 50 G a. v. Neufan,  
Wallgasse Nr. 3a.

## Verkauf von Altmaterial.

Es werden — auf sofortige Abnahme — gegen Barzahlung verschiedene Altstoffe, wie Alteisen, Metall, Gummi, Glas, Dampfkessel, Pumpen und dergleichen, zum Verkauf gestellt.

Die Verkaufsbedingungen und Verzeichnisse über Lagerplätze, Art und Mengen der Altstoffe sind gegen Erstattung der Schreibgebühren im Betriebsamt, Hohe Seigen 37 (Zimmer 52), erhältlich.

Angebote mit der Aufschrift „Kaufangebot auf Altstoffe“ sind bis zum 19. September, vormittags 12 Uhr, an das unterzeichnete Amt zu richten.

Städt. Betriebsamt.

19151

## RICHARD SEIDEL

Die  
Gewerkschaften  
nach  
dem Kriege

Ganzleinen 6 Gulden

BUCHHANDLUNG  
DANZIGER VOLKSSTIMME  
Am Spennhaus 6 Paradiesgasse 32

Nähmaschinen verkauf

Quade, Hausdor Nr. 3.

Sehr billig zu hab. bei

Fisch, Johannisaasse 59

Gr. rot. Panzerplättchen

lofa f. 120 G zu verk.

Evil. Teilzahlung.

Weidenstraße 62, pt. I.

Pflanzhof

für 100 G zu verkauf.

Reiterhägergasse 9, pt.

Elegantes Eisenbett

Schlafzimmer

1100 G, mod. bunzel.

ich. Speisestimm., Vch.

aus Büfett, Kred., Le-

berbühle, Biergutlich

u. Klaviers, f. 1500 G,

beide Zim. neu, zu ver-

kaufen. Borß. Graben

Nr. 15, 1 Tr. 113.

Kunstabbebilder

Gesammelte Kappes-

werke großer Meister

umfänglich, f. preis-

wert zu verk. 3000.

Schiffgasse 12a, 2 r.

Schleusen - Pumpen

u. Schleppen wieder

zu haben. Schlepp-

Boogenpfehl 53, an d.

Biesenstraße, 1929

Schraubstock,

Handbohrmaschine

und anderes zu verk.

Ang. u. 4089 a. d. Exp.

d. Danziger Volksst.

Gut erhalt. Bring-

maschine zu verkaufen

Hohe Seigen Nr. 11,

Hof, 1 Tr. 1925

Grober

Kinder - Schlafwag.

fast neu, bill. zu verk.

Johannisaasse 67, 2 r.

Neues Vogelbauer

u. Grammophon m. Pl.

zu verkaufen Schidl.

Kartäuser Str. 86, 3.

Getrag. Kleider

Wäbel, Rocklässe und

Bodenrummel fauft

A. Specht,

Südergasse 17. 19078

Sofort Geld

für getragene Herren-

anz., Wäbe, Säbde,

Kleider usw. Kleider-

börse, sehr Poggens-

pfehl 87, Teleph. 5778.

Neue oder gebrauchte,

gut erhaltene 1929

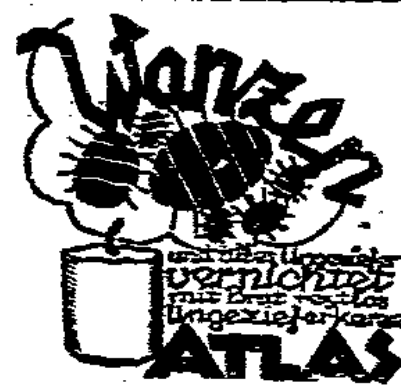
Drehrolle

zu kaufen gesucht. An-

gebote m. Preisangabe

an Weirowski, post-

lagernd. Selbst.



auch wissenschaftlich anerkannt  
Zu haben in Drogerien

Anlieferungsplatz für Wiederverkäufer:  
P. Gotthardt, Danzig, Sandgrube 29 a

A. PLOTNER-THEISSEN  
Chemische Fabrik 15861

Drogerie zum St. Josef, Töpfergasse 29  
Medizinal-Drogeriekass. „Im grünen Tor“,  
G. m. b. H., Langer Markt  
Albert Janke, Drogerie, Weidengasse 54  
Oskar Klemmer, Hertha-Drog., Altst. Graben 34  
Karl Koch, Reichsadler-Drogerie, I. Damm 12  
Georg Steck, Kronen-Drog., Langf. Hauptstr. 61

Anlieferungsplatz für Wiederverkäufer:  
Oskar Klemmer, Hertha-Drog., Altst. Graben 34

Schnell! Kurze Lieferzeiten. Sauer.

## Sohbaum, Plüßees

fertigt Schultze, Sell-Geiß-Platz 62. 19177

## Gierlisten

Stück 80 Pfg.

Fisch, Johannisaasse 59

## Danziger Gas-(Vertikalofen-) Koks

der billigste Brennstoff  
für Zentralheizungen

nach Versuchen der Technischen Hochschule dem Hüttenkoks  
nahezu gleichwertig

dafür aber etwa 25% billiger

bis 5. Oktober d. J. 16% Preisermäßigung

Zu beziehen durch das Gaswerk Danzig, Telefon 257 und 532

sowie die meisten Kohlenhändler

19129